Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr 1123.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 429. **Halle, Sonnabend, den 13. September** **1913.**

Die Schweigsamkeit des Oberkirchenrats.

Es ist jetzt rund ein Jahr verstrichen seit dem Tage, an dem der Oeffentlichkeit die Ausstoßung des Lizentiaten Pfarrers Traub, des jetzigen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten, aus dem Pfarrerstande bekannt wurde. Es ist nicht uninteressant, zu verfolgen, wie die unbeeinflußte öffentliche Meinung auf diesen Akt reagiert und wie dazu wiederum der evangelische Oberkirchenrat Stellung genommen hat.

Der Verein für christliche Freiheit in Frankfurt a. M. sandte kurz nach der Ausstoßung einen Gruß an Traub, in dem es hieß, daß durch das Urteil das Wohl der Gemeinde der Kirchenregierung, das Interesse der evangelischen Frömmigkeit der Erhaltung der Landeskirche geopfert worden sei. Der evangelische Oberkirchenrat hat zu dieser Kundgebung geschwiegen.

Etwas später veröffentlichte Prof. D. Baumgarten-Kiel seinen bekannten Artikel: „Unwahre Behauptungen im Urteil des Oberkirchenrats gegen Traub." Der Amtsrichter v. Zastrow-Guben wies die Berechtigung der Baumgartenschen Angriffe nach. In der Presse gab es ein lebhaftes Hin und Her über die Angaben des Kieler Professors. Der evangelische Oberkirchenrat schwieg dazu.

Bald darauf erschien eine Broschüre Harnacks, die den evangelischen Oberkirchenrat wegen seiner Entscheidung gegen Traub lebhaft eingriff. Ein Mitglied des evang. Oberkirchenrats, Oberkonsistorialrat D. Möller, versuchte einige Monate später eine Entgegnung; der evangelische Oberkirchenrat selbst schwieg zu den Anklagen Harnacks.

Der Landtagsabgeordnete Georg Wolf-Straßburg, Mitglied des Oberkonsistoriums, veröffentlichte Betrachtungen in der „Christlichen Freiheit", in denen zu lesen war: „Man kann von einer solchen dem Geist der biblischen Religion ins Gesicht schlagenden Entwicklung nicht gelassen reden, man muß in der Wahl der Worte wenigstens die innere Empörung andeuten, die einen angesichts solcher Vorkommnisse erfüllt." Der evangelische Oberkirchenrat hat auch zu diesen Aeußerungen geschwiegen.

Die Freunde der „Christlichen Welt" des Pfarrers D. Rade gaben in ihrer Generalversammlung zu Eisenach eine Erklärung ab, und zwar einstimmig, in der es hieß: „Wir sprechen unser Bedauern aus, daß der evangelische Oberkirchenrat bei einem Urteil wesentlich in eigener Sache durch maßlose Verschärfung des Spruches erster Instanz ohne nochmaliges Verhör des Angeklagten den Schein der Parteilichkeit nicht vermieden hat." Fernerhin äußerte man die Empörung über die Art, wie man aus Schärfen Traubs sittliche Verfehlungen konstruiert und dadurch seine Lauterkeit und Wahrhaftigkeit angetastet hatte. Der evangelische Oberkirchenrat schwieg zu dieser Resolution.

Auf einer in Aachen abgehaltenen Versammlung des Verbandes der Freunde evangelischer Freiheit sprach im Anschluß an Baumgarten der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Borchers, Mitglied des Herrenhauses: „Dem Gerichtshofe standen als Präsident und Vizepräsident zwei Mitglieder der von dem Angeschuldigten verletzten Partei vor. Für alle anderen Stände und Gesellschaftskreise wäre es einer Person, welche vor Einleitung eines Verfahrens von dem Angeschuldigten verletzt worden ist, nicht möglich, das Amt eines Richters in diesem Verfahren zu übernehmen. Die Strafprozeßordnung und das Anstandsgefühl verbieten es. In dem Kirchendisziplinargesetze fehlt diese Bestimmung." Unter dem Vorsitze des Geheimrats Borchers nahm die Versammlung einstimmig eine Erklärung an, in der es heißt, daß durch keine Entscheidung des jetzigen Oberkirchenrats das Ansehen unserer Landeskirche und die Achtung vor ihren Behörden mehr geschädigt werden konnte als durch das gegen Traub gefällte Urteil und dessen Begründung. Der evangelische Oberkirchenrat hat zu dieser Erklärung geschwiegen.

Im preußischen Abgeordnetenhause sagte der nationalliberale Abg. v. Campe bei den Verhandlungen über den Fall Traub: „Ich bin der Meinung, daß unsere Kirche sich nicht außerhalb des Rechtsempfindens des Volkes stellen darf. . . . Eine oberstrichterliche Entscheidung darf so, wie dieses Urteil abgefaßt ist, nicht abgefaßt sein, ohne daß wiederum das Rechtsvertrauen gestört oder doch einem nicht unerheblichen Angriff ausgesetzt wird." Der freikonservative Abg. Viereck führte aus, die Tatsache sei doch nicht unbedenklich, daß in dem Disziplinargericht Herren mitgewirkt haben, die auch in demjenigen Spruchkollegium tätig gewesen waren, das den Gegenstand des Angriffes des Pfarrers Traub gebildet hatte. Selbst der Kultusminister erklärte — allerdings mit der üblichen Vorsicht! —, er wolle die Berechtigung des Verlangens, daß vor dem Gerichtshofe in zweiter Instanz noch eine mündliche Vernehmung des Angeschuldigten hätte stattfinden müssen, nicht bestreiten. Der evangelische Oberkirchenrat hat auch zu allen diesen parlamentarischen Urteilen geschwiegen.

Die „Christliche Freiheit" des Liz. Traub stellt diese und noch einige andere Mitteilungen über die Schweigsamkeit des evangelischen Oberkirchenrats zusammen. Sie erwähnt nur einen Fall, in dem der Oberkirchenrat sein unverbrüchliches Schweigen gebrochen hat: nämlich den, wo er auf eine von ca. 150 Pastoren der preußischen Landeskirche, in der Traub die uneingeschränkte Liebe und Wertschätzung verkündet wird, in einer Verfügung erwiderte, die sich durch ihre scharfe Form auszeichnete. Es wurde darin das Vorgehen der Geistlichen als „wider die gute Sitte verstoßend" bezeichnet und ihnen zum Vorwurf gemacht, daß sie ihr von Gott gegebenes Amt zum Vorwande dafür nehmen, in ein fremdes Amt einzugreifen. Es wurde im Wiederholungsfalle „unnachsichtliches Einschreiten" angedroht. Das war alles, was der evangelische Oberkirchenrat im Falle Traub noch zu sagen hatte! Die Oeffentlichkeit hat ihr Urteil über die Haltung des Oberkirchenrats im Fall Traub freilich schon längst gefällt.

Uebrigens teilt die „Christliche Freiheit" einen neuen Fall mit, wonach die Bestätigung der Wahl eines liberalen Pfarrers gefährdet zu sein scheint. Es handelt sich um den Pfarrer Liz. Fuchs-Rüsselsheim, der einstimmig zum Nachfolger Traubs für die Reinoldigemeinde in Dortmund gewählt worden war. Ein Einspruch gegen diese Wahl war nicht erfolgt. Nach fast einem Vierteljahr endlich ist jetzt an den Gewählten vom Konsistorium in Münster ein Schreiben ergangen, in dem an ihn die charakteristische Anfrage gerichtet wird, ob er seinerzeit die Erklärung hessischer Geistlicher gegen das Spruchkollegium und sein Verfahren im Fall Jatho mit unterzeichnet habe und ob er im bejahenden Fall etwas getan habe, um diese Erklärung zu widerrufen. Von seiner Beantwortung soll es abhängig gemacht werden, ob ein Kolloquium überhaupt stattfindet. Auf die Antwort des Pfarrers Fuchs darf man gespannt sein.

Die bevorstehende Revision der Zivilprozeßordnung.

Deutscher Richtertag.

⊙ **Berlin**, 12. September.

Unter Beteiligung von über 300 Richtern und Staatsanwälten aus allen Teilen des Reiches trat heute im Plenarsitzungssaale des Deutschen Reichstages der im Jahre 1908 in Würzburg gegründete Deutsche Richterbund zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung erschien zu Beginn der Verhandlungen Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Lisco, der die Tagung mit folgenden Ausführungen begrüßte:

Der Deutsche Richtertag ist zum erstenmal seit seinem Bestehen in Berlin versammelt. Ich danke Ihnen, daß Sie mich zu dieser Tagung eingeladen haben. Ich freue mich, Sie im Namen der Reichsregierung begrüßen zu können. Sie haben sich als Hauptaufgabe gestellt die Förderung der Rechtspflege, und die Reichsregierung kann es nur freudig begrüßen, daß in dem Deutschen Richterbund neben dem Juristentag und dem Anwaltstag auch noch ein Organ entstanden ist, welches bereit ist, sie in ihren schwierigen Aufgaben der Reichsgesetzgebung zu unterstützen. Die Reichsregierung wird Ihre Beratungen und Ihre Beschlüsse dauernd in Erwägung nehmen und prüfen, inwieweit Ihre Vorschläge in die Verwirklichung umgesetzt werden können. Den Verhandlungen des Richtertages sind diesmal zugrunde gelegt verschiedene Probleme des Zivilprozesses und des Strafprozesses. Was zunächst das morgige Thema „Der Richter und die Verbrechensbekämpfung" betrifft, so kann ich Ihnen die Sie gewiß interessierende Mitteilung machen, daß die Kommission zur Ausarbeitung eines Strafgesetzbuches, welche seit dem 1. April 1911 im Reichsjustizamt gesessen hat, mit der zweiten Lesung des Strafgesetzbuchentwurfes zu Ende gekommen ist und daß diese Kommission noch vor Schluß dieses Monats nach Vornahme einer Gesamtredaktion sich auflösen wird. Die von Ihnen morgen zu fassenden Beschlüsse werden auch noch in dem weiteren Stadium der Gesetzgebung zur Verwertung gelangen können. Das Thema des heutigen Tages lautet: „Abhilfe der hauptsächlichen Klagen des Volkes über den Zivilprozeß." Es ist den Herren vielleicht bekannt, daß ich bereits im Reichstag namens der Reichsregierung ausgeführt habe, es müsse über kurz oder lang eine allgemeine Revision der Zivilprozeßordnung eintreten, und es ist vielleicht auch Ihnen schon bekannt, daß an verschie-

Feuilleton.

Die Kornkammern Europas.

Von **K. von Waldhofen.**

(Nachdruck verboten.)

Zwei Getreidearten wurden seit altersher von den Kulturvölkern Europas als Brotfrüchte bevorzugt, der Weizen und der Roggen. Im Norden spielen daneben Gerste und Hafer eine beachtenswerte Rolle, während im Süden in neuerer Zeit noch der amerikanische Mais als Volksernährer sich den alten Getreidearten zugesellt hat. Der zunehmende Wohlstand hat aber in neuester Zeit dem feineren Weizen immer mehr Freunde zugeführt, so daß diese Feldfrucht für die Ernährung des Menschen im europäischen Kulturkreise mehr und mehr maßgebend wird.

An der Erzeugung dieser wichtigsten Güter sind aber nicht alle Länder gleichmäßig beteiligt. Gerade die wichtigsten Kulturstaaten produzieren weniger Getreide, als sie brauchen und sind auf Einfuhren von auswärts angewiesen. Aber auch in den gesegneten Kornländern können in den Jahren des Mißwachses Notstände sich einstellen. Das war stets der Fall und darum blühte der Getreidehandel schon in den ältesten geschichtlichen Zeiten. Das alte Griechenland, reich an Oel und Wein, mußte seinen Bedarf an Brotfrüchten zum Teil durch Zufuhren von auswärts decken. Für die Griechen jener Zeit waren bereits die Länder am Schwarzen Meere eine wichtige Kornkammer.

Einen weit größeren Kornbedarf hatte das alte Rom und zur Zeit seiner Blüte war es auf nordafrikanisches Getreide angewiesen. Damals waren namentlich Aegypten und Marokko als Kornkammern des südlichen Europas berühmt. Als im Laufe des Mittelalters die Kultur weiter nach dem Norden vordrang, hatten anfangs die Völker Mitteleuropas Getreide genug, um sich zu ernähren. Freilich war dies nur in den Jahren guter und mittlerer Ernten der Fall; trat Mißwachs ein, so litt das Land unter Hungersnot. Der Verkehr lag noch darnieder, die Wege waren schlecht, der Transport schwierig und den Darbenden konnte durch Zufuhren aus benachbarten Ländern gar nicht oder nur wenig geholfen werden.

Allmählich regte sich aber auch hier das Bestreben, den auswärtigen Getreidehandel zu heben. Die deutschen Hansastädte gingen damit voran; sie begannen den Ueberfluß an Getreide der Länder an der Ostsee und des Weichselgebietes aufzukaufen. Ihrem Beispiel folgten die Holländer, sie stapelten das Getreide auf und verschifften es weiter südwärts, namentlich nach Spanien und Italien. So wurde Antwerpen zur ersten großen europäischen Metropole des Getreidehandels. Und lange hindurch bis tief in das 19. Jahrhundert hinein blieb der Osten, die Gebiete Polens und Rußlands, die eigentliche Kornkammer Europas, während die Länder an der unteren Donau und am Schwarzen Meer nur für die Länder des europäischen Südens in Betracht kamen.

Inzwischen aber blühte im Westen die Industrie mehr und mehr auf und die Bevölkerung wuchs stetig. Wohl machte auch die Landwirtschaft große Fortschritte. Der Boden wurde besser bestellt und von einem Hektar gegen früher bedeutend mehr geerntet. Trotzdem reichte die eigene Erzeugung der Brotfrüchte nicht zur Deckung des Bedarfes. Immer größer wurde die Reihe der Länder, die auf auswärtiges Getreide angewiesen waren. In England trat die Wandlung zunächst am schärfsten hervor. Das Inselreich müßte verhungern, wenn es auf sein Getreide sich beschränkt sähe. England führt heute an Weizen mehr ein, als das gesamte Europa und weit mehr, als es selbst erzeugt.

Seit einer längeren Reihe von Jahren ist auch Deutschland in bezug auf Getreide mehr und mehr zu einem Einfuhrland geworden. An Roggen erzeugt es allerdings mehr als es braucht und seine Ausfuhr dieser Brotfrucht ist noch immer größer als die Einfuhr. Der moderne Geschmack wendet sich aber immer mehr dem Weizen zu und davon erzeugen wir im Lande viel zu wenig und sind schon seit lange auf das Ausland angewiesen.

Frankreich und noch mehr Italien brauchen gleichfalls zur Ernährung ihrer Bevölkerung eines Zuschusses an fremdem Getreide. Oesterreich-Ungarn ist in einer besonderen Lage. Seine ungarische Hälfte erzeugt Brotfrüchte über den eigenen Bedarf, deckt aber damit nicht in allen Jahren die Bedürfnisse der westlichen Gebiete der Monarchie, so daß der bestehende Mangel durch Zufuhren von auswärts, namentlich von Rumänien, gedeckt werden muß.

Rußland ist noch heute durch seinen Ueberschuß an Getreide ausgezeichnet und bildet nach wie vor eine Kornkammer Europas. Aber seine Produktion ist großen Schwankungen unterworfen, gerade bei unserem östlichen Nachbar lösen Jahre großen Mißwachses reiche Erntejahre ab. Es wäre gar schlimm um das Brot des Europäers bestellt, wenn es allein aus den Kornkammern Rußlands und der Balkanländer ergänzt werden sollte! —

Inzwischen ist aber der Handel weltumspannend geworden, und Weltteile, die durch Ozeane getrennt sind, tauschen regelmäßig ihre Güter aus. Auch das Getreide kreuzt die Weltmeere und in weiter Ferne haben sich dem Europäer neue Kornkammern aufgetan.

Im dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts geschah es, daß in Nordamerika durch Bau neuer Eisenbahnen die weiten Präriegebiete der Kultur erschlossen wurden. Ein Strom von Ackerbauern ergoß sich in dieselben und eifrig wurde auf dem jungfräulichen Boden der Weizen angebaut. Gewaltig war der Ueberschuß an Ernten und die Vereinigten Staaten begannen den Weizen zuerst nach Westindien, dann nach England auszuführen. So groß wurden mit der Zeit die Mengen, die auf den Weltmarkt geworfen wurden, daß der amerikanische Weizen eine ernste Gefahr für die europäische Landwirtschaft zu bedeuten schien, da er die Preise sehr herabdrückte. Es trat aber doch eine Aenderung ein, Jahre des Mißwachses blieben nicht aus, dann wuchs auch die Bevölkerung der Vereinigten Staaten und der Verbrauch an Getreide im Lande, auch die Produktion gestaltete sich auf dem mehr und mehr ausgenützten Boden kostspieliger. So ebbte die nordamerikanische Weizenflut bedeutend ab, immerhin aber sind die Vereinigten Staaten noch heute eine Kornkammer Europas geblieben.

Inzwischen blühte aber in Südamerika ein Land unerwartet reich auf. Argentinien, das zunächst durch seine Schafzucht Europa mit Wolle versorgte, wandte sich mehr und mehr dem Ackerbau zu. Immer größer wurden die Mengen von Weizen, die es über den Ozean nach der alten Welt schickte, bald war die Ausfuhr Nordamerikas überflügelt, und Argentinien ist neben Rußland die wichtigste Kornkammer Europas geworden. Von dem Ausfall der argentinischen Ernte hängen die Getreidepreise auf dem Weltmarkte ab. Von einer Ueberproduktion an Getreide war aber trotzdem keine Rede, die Bevölkerung des europäisch-amerikanischen Kulturkreises wuchs weiter und der Bedarf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130913010/fragment/page=0001

denen Stellen sehr eingehend mit Abänderungsvorschlägen gearbeitet wird. Aber der Weg ist ein weiter und es wird nur langsam gehen. Das sieht man auch aus den Leitsätzen Ihres Referenten. In fast jeder Zeile dieser Leitsätze ist ein ganz besonderes Problem aufgestellt und es wird ein weiter Weg zurückzulegen sein zur Konsolidierung und zur Erfüllung der verschiedenen aufgetretenen Wünsche über die Gestaltung des künftigen Zivilprozesses. Meine Herren! In dem Richterbund haben sich Nord und Süd, Ost und West zu gemeinsamer Tagung zusammengefunden. Ich halte es für einen besonderen Wert derartiger Tagungen, daß eine gegenseitige Berührung der verschiedensten Herren aus verschiedenen Landesteilen unseres großen Vaterlandes erfolgt und daß die gegenseitigen Auffassungen der Lebenserfahrungen und der amtlichen Erfahrungen ausgetauscht werden. Ich freue mich ganz besonders, daß es mir vergönnt sein wird, in diesen Tagen auch Herren aus den süddeutschen und außerpreußischen Staaten hier persönlich kennen zu lernen. Ich heiße Sie nochmals herzlich willkommen namens der Reichsregierung. Ich wünsche, daß die in den Stunden Ihrer Arbeit und in den Stunden Ihrer Erholung von Ihnen gemachten Eindrücke so nachhaltig sind, daß Sie in Ihrer Heimat mit Freude an diese Tagung zurückdenken können. (Lebhafter Beifall.)

Geheimrat Professor Dr. Hippel (Berlin) begrüßte im Namen der Juristenfakultät der Berliner Universität den Kongreß. Einst wußte man viel von der Entfremdung zwischen Theorie und Praxis zu sagen. Und sie war allerdings auch vielfach zu konstatieren, besonders in den Ländern des kodifizierten Privatrechts. Diese Zeiten sind aber glücklicherweise vorüber. Im Mittelpunkt der Rechtsforschung und -Lehre steht das geltende Recht ebenso sehr, wie es das Lebenselement der juristischen Praxis ist. Wir wollen uns freilich nicht von dem Standpunkt abdrängen lassen, daß Recht nur der erkennen kann, der seine Entwickelung kennt. Aber als unsere Hauptaufgabe betrachten wir juristischen Lehrer es doch, junge Juristen heranzubilden, die das geltende Recht verstehen und anzuwenden verstehen. Tagungen wie die heutige gelten ja im wesentlichen den Vorberatungen des Rechts der Zukunft. Unsere Bemühungen müssen dahin gerichtet sein, daß auch in Zukunft eine Kluft zwischen Theorie und Praxis nicht entsteht. (Lebhafter Beifall.)

Im Auftrage der Berliner Handelskammer, der Verwaltung des Reichstages und der Stadt Berlin nahm sodann Reichstagsabgeordneter Dr. Dove das Wort, indem er zunächst darauf hinwies, wie innig die Beziehungen zwischen Handel und Industrie zur Rechtspflege seien und dabei unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem Bedauern weiter Kreise von Handel und Industrie darüber Ausdruck gab, daß die Sondergerichte für diese Kreise nicht in engerer Anlehnung an die Rechtsprechung und ihre Organisation gebildet worden seien. Dadurch würden manche Widersprüche und Unklarheiten vermieden worden sein und gerade der Vorwurf der Weltfremdheit, den man diesen Gerichten vielfach machen müsse, während er sonst dem ordentlichen Richter gemacht wurde. Die Grüße der Stadt Berlin erklärte der Redner überbringen zu müssen, nachdem leider durch ein formales Versehen Exzellenz Wermuth zur heutigen Sitzung nicht habe erscheinen können.

Hierauf wandte sich die Tagung dem ersten und wichtigsten Beratungsgegenstand zu, nämlich der Frage:

„Wie ist den hauptsächlichen Klagen des Volkes über den Zivilprozeß abzuhelfen?"

Der Referent Reichsgerichtsrat Dr. Lobe (Leipzig) legte hierzu folgende Leitsätze vor:

„1. Die Maßnahmen zur Verhütung des Streites über Rechte sind auszubauen.

2. Die unterbliebene Befriedigung eines privaten Rechtsanspruches beruht auf verschiedenen Ursachen. Die Durchsetzung der Befriedigung muß in ihren Mitteln diese Verschiedenheit der Ursachen berücksichtigen. Der Prozeß ist nur eines der möglichen Mittel.

3. Es ist zu unterscheiden, ob die Nichtbefriedigung eines Rechts beruht auf der Unwilligkeit oder Unfähigkeit des Schuldners zu leisten, ohne Bestreiten des Rechts oder auf einem Bestreiten des Rechtes selbst. Je nachdem sind verschiedene Mittel zur Befriedigung geboten. Es ist rechtzeitig zu unterscheiden.

4. Bei nichtstreitigen Ansprüchen kommen in Betracht a) Einziehungsämter auf genossenschaftlicher Grundlage privater Natur; b) gerichtlicher Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses; c) obligatorisches Mahnverfahren; d) Zwangsvollstreckung unmittelbar aus protestierten Wechseln.

5. Bei streitigen Ansprüchen: a) Rechtsauskunftsstellen; b) die Rechtsanwaltschaft; c) Einigungsämter, Sühneversuch; d) Gebühren und Kosten, Armenrecht; e) das eigentliche Streitverfahren, der Prozeß. Er bedarf der Reform zur Herbeiführung einer besseren Tatsachenfeststellung, einer größeren Konzentrierung in erster Instanz, einer Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens selbst, einer Einschränkung im Gebrauch der Rechtsmittel. Hierzu dienen: bessere schriftliche Vorbereitung der Klage und Klagebeantwortung vor der Abhaltung des ersten Termins, Einführung eines (fakultativen) Vorverfahrens vor dem beauftragten Richter, die Möglichkeit, in geeigneten Fällen das Richterkollegium durch Hinzuziehung von Sachverständigen zu erweitern, Ausschluß neuen tatsächlichen Vorbringens und neuer Rechtsbehelfe in der Berufungsinstanz (unter Berücksichtigung von nötigen Ausnahmen), Begründungszwang, Kostenvorschuß; größere Befugnis des Gerichts, das Urteil selbst, ohne Angehen des Berufungsgerichts, zu ändern; Erweiterung des Wiederaufnahmeverfahrens; Vorentscheidung durch den Senat in einer Teilbesetzung von drei Richtern über die Zulässigkeit der Revision an das Reichsgericht; Vereinfachung des Verfahrens selbst; Beschränkung in der Abfassung schriftlicher Urteilsbegründungen; Anwaltszwang."

Hierzu führte der Redner, der die Störung des Rechtslebens mit einem Krankheitszustand verglich, näher aus, daß die Klagen über gekränktes Recht ebensowenig wie solche über Krankheiten des Körpers sich je beseitigen ließen. Darum handele es sich hier auch nicht, sondern vergleichbar den Klagen über unzureichende Heilmittel und unbezahlte Aerzte, und Klagen über die mangelhaften Mittel, die zur Durchsetzung des Rechts dienen sollten, und ebenso über die Unzulänglichkeit derjenigen Organe, die zur Handhabung dieser Mittel vom Staate berufen seien. Der Zivilprozeß, der niemals Selbstzweck sei, sei in der Handes Richters ein solches Mittel, dem Rechtsanspruch Befriedigung zu verschaffen. Die Klagen über diese Einrichtung seien uralt und ließen sich nicht ganz beseitigen, da ein Prozeßverfahren immer ein beschwerliches und kostspieliges Mittel bleiben werde. Aber wenn sie, wie auch heutzutage, lauter als gewöhnlich sich erheben, dann müsse man versuchen, Einrichtungen zu treffen, die übermäßige und unnötige Beschwernis beseitigten oder wenigstens milderten.

In der Rechtspolitik halte man noch mehr oder weniger den Prozeß als das einzig mögliche Allheilmittel für die Durchsetzung unbefriedigt gebliebener Rechtsansprüche, gleichviel auf welchen Gründen der Zustand der Nichtbefriedigung beruhe. Das sei ein Kardinalfehler. Man müsse ferner die Maßnahmen und Vorschriften, die zur Vermeidung des Streits über Rechte dienten, ausbauen. Je weniger Prozesse, um so geringer dann auch die Klagen.

Endlich erwähnte Redner noch als wichtige prozeßverhindernde Maßnahme die Kostenregelung, die bisher vom Gesetzgeber gerade vom prozeßpolitischen Gesichtspunkt aus ungenügend ausgenützt sei. Unbedingt notwendig sei eine durchgreifende Verbilligung der Rechtsverfolgung in unstreitigen Sachen. Die Herbeiführung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Kosten und Streitwert in streitigen Sachen; die Abschreckung von Prozeßsucht durch die Höhe der Kosten in Streitsachen und Gewährung einer Prämie für freiwillige Beilegung des Streites durch Herabsetzung der Kosten.

Nach einer kurzen Pause wurde in die Diskussion eingetreten. Als Leitgedanken für die Diskussion legte der Referent Reichsgerichtsrat Dr. Lobe zu Beginn derselben folgende Resolution vor:

„Der dritte Deutsche Richtertag erklärt, daß er bei der Neuregelung des Streitverfahrens in bürgerlichen Rechtssachen folgende Grundsätze zu beachten für notwendig hält: 1. Es ist von vornherein auf eine bessere Scheidung zwischen streitigen und nichtstreitigen Rechtsstreitigkeiten Bedacht zu nehmen und für letztere ein einfacheres, schnelleres und billigeres Mahnverfahren obligatorisch zu machen. 2. Die vorbeugenden Mittel zur Verhütung von Prozessen sind auszubauen. 3. Bei dem landgerichtlichen Prozeßverfahren ist ein Vorverfahren in geeigneten Fällen vor dem beauftragten Richter zur besseren Vorbereitung der Hauptverhandlung vor dem Kollegium einzurichten. 4. Es ist die Möglichkeit zu geben, Sachverständige als Richter in das Kollegium zuzuziehen. 5. Das Berufungsverfahren ist derart umzugestalten, daß in der Regel das Vorbringen neuer Tatsachen und neuer Angriffs- und Verteidigungsmittel ausgeschlossen ist. 6. Das Wiederaufnahmeverfahren erster Instanz ist auszudehnen. 7. Dem erstinstanzlichen Gericht ist die erweiterte Befugnis zu verleihen, auf Antrag und von Amts wegen sein Urteil selbst zu berichtigen. 8. Darüber, ob eine Revision völlig aussichtslos erscheint oder mutwillig angelegt erscheint oder nicht, oder ob es sonst angemessen ist, die Sache von dem vollbesetzten Senat entscheiden zu lassen, beschließt der zuständige Senat des Reichsgerichts in einer Besetzung von drei Mitgliedern ohne mündliche Verhandlung. 9. Der Anwaltszwang ist in der bisherigen Ausschließlichkeit nicht beizubehalten."

Der erste Redner war Oberlandesgerichtsrat Reichert (München), der folgende bemerkenswerten Ausführungen machte: Das Referat Lobe bildet eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Neugestaltung unseres Zivilprozesses. Was uns Deutschen nottut ist, um es in kurzen Worten zu sagen — eine neue Zivilprozeßordnung! (Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Und die wird ja wohl kommen müssen, denn die Mehrzahl des Volkes ist davon überzeugt, daß die Klagen des Volkes über unseren Zivilprozeß durch irgend eine neue Novelle nicht beseitigt werden können, sondern wir müssen nach durchgreifender Klärung der Ansichten der Richterschaft an eine durchgreifende Neuordnung der Zivilprozeßordnung unter allen Umständen herangehen. (Lebhafter Beifall.)

---

an Brot war größer geworden. Die Preise stiegen sogar, und so kam es, daß in den letzten Jahren noch ein drittes Land jenseits des Atlantischen Ozeans sich als Kornkammer auftun konnte. In Kanada wurden nordwestlich von den großen Seen weite Gebiete urbaren Landes durch Eisenbahnen erschlossen, dazu kamen große Kanalbauten. Wiederum ergoß sich in diese Länder ein Strom der Ackerbauer und der kanadische Weizen findet in steigenden Mengen den Weg übers Meer.

Wir hören gar oft von Hungersnöten in Indien, trotzdem ist auch dieses Land in günstigen Jahren zu einem Getreideausfuhrlande geworden. Mit Amerika kann es sich in dieser Hinsicht nicht messen, aber zeitweilig bewährte es sich doch als eine Kornkammer Europas.

Nordafrika, das im Altertum in seinen Gebieten am Mittelländischen Meere eine hohe Kultur aufwies und eine reiche Kornkammer der alten Römer bildete, ist durch die Mißwirtschaft der Araber völlig heruntergekommen und halb zur Wüste geworden. Dagegen hat sich im fernen Süden des dunkeln Weltteils, in der Kapkolonie, der Ackerbau immer mehr und mehr entwickelt und seit einiger Zeit gelangt auch von dort Weizen auf den Weltmarkt.

Schließlich ist noch der fünfte Erdteil zu erwähnen. Australien, das ursprünglich durch seine ausgedehnte Schafzucht bedeutsam wurde, beginnt sich mehr und mehr dem Ackerbau zuzuwenden und schon findet der australische Weizen den Weg zu den Märkten des Nordens. Es tut sich auch hier für uns eine neue Kornkammer auf.

So können heute die Europäer von den Ernten aller Weltteile profitieren, und dank dieser Weltwirtschaft wird ihnen das tägliche Brot nicht gar zu sehr verteuert; denn Mißernten können so weite Gebiete nicht gleichmäßig heimsuchen; der Ausfall des einen gleicht sich durch den höheren Ertrag des anderen Kontinents aus. Die Befürchtung, daß bald alles urbare Land besetzt und bestellt sein wird und dann ein stetiges Anwachsen der Getreidepreise eintritt, liegt noch in weiter Ferne. Es gibt noch gewaltige Landstrecken, die zu Kornkammern der Zukunft sich wohl eignen, so z. B. Sibirien, das nur besserer Verkehrsmittel bedarf, um in die Reihe der Getreideausfuhrländer zu treten. Außerdem werden sich über kurz oder lang auch einst berühmte, heute verwüstete Kornkammern wieder erschließen, wie Mesopotamien, die Wiege der ältesten Kultur der Menschheit, das nur geordneter Zustände und der Bewässerung harrt, um Millionen Menschen das tägliche Brot zu geben.

Deutsches Reich.

Der amtliche Bericht über das Unglück des Marine-Luftschiffes.

(Meldung des Wolffbureaus.)

W. **Berlin**, 12. Sept.

Ueber die Ursache des Unglücks, welches das Marineluftschiff betroffen hat, gehen uns die folgenden amtlichen Ausführungen zu: In der Oeffentlichkeit ist von sachverständiger Seite unter Benutzung nichtamtlicher Zahlen entwickelt worden, daß die Katastrophe des „L. 1" in erster Linie durch Ueberlastung, und erst in zweiter Linie durch die vertikale Luftbewegung verursacht worden sei. 1200 bis 1500 Kilogramm Ballast werden dabei als reichlich bezeichnet bei nicht gerade abnorm ungünstigen meteorologischen Verhältnissen. Nun hatte „L. 1" 1860 Kilogramm Ballast an Bord, außerdem 2300 Kilogramm Benzin und 200 Kilogramm Oel, die bei dem Unfall ebenfalls als Ballast verwendet wurden, soweit die technischen Einrichtungen es zuließen. Der durch die Strahlungserwärmung des Gases verursachte Auftriebsverlust war geringer, als in den öffentlichen Berechnungen angenommen wird. Die Uebertemperatur des Gases war nicht bedeutend, dagegen war die Höhe, bis zu der das Luftschiff durch vertikale Böen gerissen wurde, nämlich 1500 Mtr., und dementsprechend die gesamte Ueberlast, die durch Ballastabgabe oder dynamisch auszugleichen war, sehr viel größer, als öffentlich angenommen worden ist. Sonach ist in der Belastungsverteilung äußerst vorsichtig verfahren worden, aber die unvorhergesehene Gewalt des Wetters machte jede Vorsicht zuschanden. Der Unfall ist mithin durch vertikale Böen veranlaßt worden, nicht durch Fehler in der Belastungsverteilung bei der Abfahrt.

* **Berlin**, 12. Sept. (**Telegr.**) Das von dem Kaiser aus Anlaß der Zerstörung des Marineluftschiffes an den Chef der Hochseeflotte gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ich bin über den Verlust des Luftschiffes tief erschüttert und spreche dem Flottenkommando meine aufrichtige Teilnahme aus. Die braven Kameraden, welche in treuer Pflichterfüllung ihr Leben verloren haben, verdienen, daß ihre Namen für alle Zeiten auf der Ruhmestafel der Marine verzeichnet werden. Ehre ihrem Andenken! gez. Wilhelm I. R."

Der König von Italien hat in seinem Beileidstelegramm anläßlich des Helgoländer Unglücks ausdrücklich seine Teilnahme für die Familien der Opfer zum Ausdruck gebracht.

Zur Abberufung Dr. Schliebens aus Belgrad.

Die „Tägliche Rundschau" ist heute in der Lage, das bisher Bekannte durch weitere Einzelheiten zu ergänzen:

Dr. Schlieben stand in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu dem bulgarischen Gesandten Toschew, der später während der Bukarester Friedenskonferenzen Delegierter Bulgariens gewesen ist. Dr. Schliebens Verbindungen reichten auch in die russische Gesandtschaft und von dort zu den Vertretern der größeren russischen Zeitungen. So geheimnisvoll auch die serbisch-bulgarischen Bündnisverhandlungen betrieben wurden, der deutsche Konsul bekam doch Wind davon und war ziemlich genau von den fast alltäglichen mehrstündigen Unterredungen zwischen dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, dem russischen Gesandten v. Hartwig und dem bulgarischen Gesandten Toschew unterrichtet. Um sich nun volle Gewißheit zu verschaffen, begab sich Dr. Schlieben des nachts wiederholt nach Topschider, dem kleinen Ausflugsort in der Nähe von Belgrad, und stellte dort fest, daß die serbische Militärverwaltung ununterbrochen Truppen an die türkische Grenze beförderte. Im Belgrader diplomatischen Korps (mit Ausnahme des russischen, bulgarischen und griechischen Gesandten) glaubte man zu dieser Zeit noch fest an die Erhaltung des Friedens, und Dr. Schliebens entgegengesetzte Versicherungen stießen auf Unglauben. Die serbische Regierung erklärte noch zu Anfang September alle Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen für erfunden. In diese Zeit fällt der Ausspruch eines Dreibund-Diplomaten, der auf die Frage eines Besuchers, ob kriegerische Verwickelungen zu erwarten seien, buchstäblich folgende charakteristische Antwort gab:

„Mir hat Pasitsch gestern die Versicherung gegeben, daß Serbien an einen Krieg mit der Türkei nicht denkt; ich bin in meiner Eigenschaft als Gesandter verpflichtet, dieser amtlichen Auskunft voll Glauben zu schenken."

Und dann führte der Gesandte seinen Besucher ans Fenster und sagte: „Betrachten Sie diese ruhigen Straßen und diese ruhigen Menschen. Sieht so die Hauptstadt eines Landes aus, das Krieg führen will?"

Diese Aeußerungen sind in Belgrad später bekannt geworden und wurden viel belacht. Auch Dr. Schlieben hielt mit seinem Spott über die Naivität dieses Dreibund-Diplomaten nicht zurück.

Dr. Schlieben hat — wie schon wiederholt hervorgehoben, die deutschen Interessen in Serbien besser vertreten, als irgend einer seiner Vorgänger. Sein Lieblingsgedanke war, die großen Reichtümer Serbiens mit Hilfe von deutschem Kapital zu erschließen. Er unternahm während seiner Urlaubszeit eine Reise nach den serbischen Kohlenrevieren, die bisher noch der Ausbeutung harren, und gelangte nach mühevollen Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß dort noch reiche Schätze schwarzer Diamanten im Boden lagern. Nun entwarf er einen großzügigen Plan, diesen Naturschatz dem deutschen Unternehmungsgeist zu sichern. Infolge des Krieges und nun seiner Abberufung dürfte aus dem Schliebenschen Gedanken wohl nichts werden.

Das Schicksal des Jesuitengesetzes.

V Mehrere Bundesregierungen sollen sich, wie die „Tägliche Rundschau" wissen will, in Berlin an maßgebender Stelle nach dem Schicksal des Jesuitengesetzes erkundigt haben und den Bescheid erhalten haben, daß sich in der Ansicht der Reichsleitung in bezug auf die Aufhebung des Jesuitengesetzes nichts geändert hat. Die preußischen Stimmen werden, wenn der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Bundesrat zur Abstimmung gelangen wird, ebenso wie bisher, gegen die Aufhebung abgegeben werden.

Ein Statthalterwechsel?

Verschiedene Straßburger Blätter beschäftigen sich gegenwärtig wieder mit der Frage des Statthalterwechsels und der Ausnahmegesetze. Zunächst behaupteten Berliner Blätter, die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage werde im Zusammenhang mit einer Neubesetzung des Straßburger Statthalterpostens erfolgen. Die „Neue Zeitung" ferner läßt sich aus Berlin melden, daß die Ausnahmegesetze in einer abgeänderten Form demnächst dem Bundesrat zugehen werden. Von alledem ist laut „Frankf. Ztg." in Straßburger unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Wenn dies für die Statthalterfrage auch nicht allzuviel besagen will, so dürfte doch sicher sein, daß die Ausnahmegesetze nicht in einer „verbesserten", sondern in der bereits be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130913010/fragment/page=0002

kannten Fassung an den Bundesrat gelangen werden. Alle anders lautenden Blättermeldungen dürften Vermutungen und müßige Kombinationen sein.

Deutschland und San Francisco.

√ Die „Times" erklärt, in der kräftigen Bewegung zur Beteiligung an der Weltausstellung zeige sich der von der kurzsichtigen Bureaukratie unabhängige, stets demokratischer werdende Geist des deutschen Bürgertums. Die „Tribüne" analysiert die amtlich kundgegebenen Gründe für die Nichtbeteiligung und sagt, falls wirklich eine umfangreiche Ausstellungsmüdigkeit vorhanden sei, müsse man den bevorstehenden deutschen Ausstellungen ein wenig günstiges Prognostikum stellen. Daß San Francisco zu weit entfernt sei, sei kaum ein Grund, da es für den deutschen Export nicht zu weit sei. Was den Tarif anbelange, so sei Deutschlands Zollpolitik stets nur von den eigenen Interessen diktiert; überdies müsse dieses Argument seltsam anmuten, da jetzt Amerika die Zollschranken niederbreche.

Hof- und Personalnachrichten.

✱ Der **Reichskanzler v. Bethmann Hollweg** dürfte am 18. ds. wieder in Berlin eintreffen. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück übernimmt am Montag, den 15. d. M., wieder die Leitung seines Ressorts. Am gleichen Tage wird auch der Reichsschatzsekretär Kühn wieder in Berlin eintreffen. Die erste Plenarsitzung des Bundesrats ist für den 2. Oktober in Aussicht genommen.

✱ Der sächsische Gesandte an den thüringischen Höfen Wirkl. Geheimer Rat **Freiherr von Reitzenstein** tritt, einem Bericht aus Dresden zufolge, am 1. November in den Ruhestand. Der König hat ihm das Großkreuz des Verdienstordens verliehen. Er war früher Hofmarschall und seine Gattin Oberhofmeisterin der Prinzessin Luise von Toskana.

Ausland.

Wühlereien in Montenegro.

* **Paris**, 12. Sept. **(Telegr.)** Der Agence Havas werden aus Cetinje blutige Zusammenstöße zwischen montenegrinischen Truppen und Angehörigen des Stammes der Hoti gemeldet. Auf beiden Seiten wurden mehrere Mann getötet. Man glaubt, daß die Hoti beabsichtigen, auf Tuzi zu marschieren.

W. **Bukarest**, 12. Sept. Der neuernannte bulgarische Gesandte Simeon Radoff ist gestern mit den Mitgliedern der Gesandtschaft vom König in Sinaja in offizieller Audienz empfangen worden und hat dem König sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Darauf wurde der Gesandte von der Königin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Rumänien empfangen.

Verbandstage.

Breslau, 12. Sept. **(Telegr.)** Der 21. Deutsche Anwaltstag begann seine Beratungen heute vormittag im großen Saale des Konzerthauses unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats Dr. Haber-Leipzig. Von den Ehrengästen begrüßte Geh. Regierungsrat Lucas die Versammlung im Namen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, Geh. Oberjustizrat Burghardt namens des preußischen Justizministeriums, Geh. Justizrat Mannsfeld namens des sächsischen Justizministers und Exzellenz Vierhaus, der Präsident des Breslauer Oberlandesgerichts, im Auftrage des Oberpräsidenten von Schlesien, der durch die Anwesenheit Seiner Majestät in der Provinz zu seinem Bedauern verhindert sei, zu erscheinen, sowie als Justizverwaltungsbeamter. Alle Redner wünschten den Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf. Weiter waren u. a. anwesend: Oberbürgermeister Hatting, Breslau, Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Dr. Freund, von Parlamentariern Dr. Porsch, Bassermann, Ablaß und Heine. Dann begannen die Beratungen über die Reform der Rechtsanwaltsordnung mit den Ausführungen des Berichterstatters Rechtsanwalts Dr. Max Friedländer-München.

Halle und Umgebung.

Halle, 13. September.

Wettbewerb in der Ausschmückung von Balkonen, Fenstern und Vorgärten.

In diesem Jahre hatte der Verkehrsverein für den von ihm veranstalteten Wettbewerb in der Ausschmückung von Fenstern, Balkonen und Vorgärten Anmeldungen vorgeschrieben. Dies Verfahren wird in vielen Städten durchgeführt. Es waren 222 Anmeldungen zu verzeichnen. Die Preisrichter haben bei der Besichtigung eine große Zahl schön ausgestattete und gut gepflegte Fenster und Balkone gefunden, die nicht angemeldet waren und demgemäß auch nicht bewertet werden konnten. Andererseits waren einige hübsche Blumenfenster gemeldet, die von der Straße nicht zu sehen waren. Diese und eine Anzahl Vorgärten, die wegen stark umpflanzter Einfriedigung einen Einblick nicht gestatten, konnten ebenfalls nicht mit prämiiert werden. Nach den Bestimmungen des Verkehrsvereins kommen nur solche Vorgärten in Frage, die einen Einblick gewähren, also zur Schmückung des Straßenbildes beitragen. Dazu tragen leider Vorgärten in ihrer überwiegenden Zahl nicht bei. Auf eine gute Ausstattung und regelmäßige Unterhaltung der Vorgärten sollte größerer Wert gelegt werden. Der Vorgarten wirkt schalldämpfend auf die Räume des angrenzenden Hauses und führt diesen eine größere Licht- und Luftmenge zu. Ein schön gehaltener Vorgarten ziert aber auch das Haus. Einen Vorgarten ansprechend zu gestalten und zu unterhalten, ist nicht allzu teuer. Kostspielige und übertriebene Bepflanzung ist nicht notwendig; je einfacher ein Vorgarten ausgestaltet ist, je anziehender und ruhiger wirkt er. Es bedarf nicht eines reichen, bunten und teuren Blumenflores; eine einfache Anordnung wirkt gewöhnlich mehr als allerhand Blumen, die den Eindruck des Ueberladenen machen. Zweckmäßig wäre es, wenn die Hausbesitzer einer Straße ihre Vorgärten einem Gärtner zur Anlage und Unterhaltung übergeben würden. Dieser könnte durch gleichartige Ausgestaltung der einzelnen Gärten ein außerordentlich ansprechendes Straßenbild schaffen, für das schließlich weniger Kosten entstehen würden als bei der bisherigen Ausschmückung.

An Preisen wurden zuerkannt: 14 Ehrenpreise, 29 erste Preise, 42 zweite Preise und 67 lobende Anerkennungen, also bei 222 Anmeldungen 152 Prämiierungen.

Als Preisträger gingen hervor:

Ehrenpreise:

Herr Geisendhainer, Thalstr. 37e; Herr Heiser, Thalstr. 37d; Herr E. Kreutzer, Berlinerstr. 6; Herr Schütze, Bismarckstr. 5; Herr E. Zander, Berlinerstr. 6; Herr Rustenbach, Riemeyerstr. 26, Schlüppe; Herr Wiese, Hallorenstraße 1, Herr Kaufmann Sarzenberger, Robert Franzstr. 13a; Herr Th. Schallenberg, Villa Engelmann, Am Kirchtor 5a; Herr Techn. Mag.-Sekretär M. Virchow, Uleßr. 6 II; Herr R. Otto, Jägerplatz 19; Herr Jürgens, Weingärten 47/48; Herr Pfeil, Glauchaerstr. 71e; Frau L. Mörner, Südstr. 59 II r.

1. Preise:

Herr Thaler, Thalstr. 28; Herr Frauendorf, Brunnenstr. 48; Herr Fritz Schulze, Rich. Wagnerstr. 29 pt.; Herr Görlitz, Dessauerstraße 2; Herr Richter, Dessauerstr. 6b IV; Herr Schröder, Wielandstraße 6 I r.; Herr Carl Wicht, Kronprinzenstr. 15 I; Herr Groebel, Blumenthalstr. 14; Herr Friedrich Pistor, Büschdorferstr. 2; Herr S. Windesheim, Landwehrstr. 25; Herr O. Brehmer, Dorotheenstraße 9; Herr P. Landsmann, Gr. Steinstr. 16; Herr Dr. Klautsch, Gr. Ulrichstr. 31; Herr Springstein, Unterberg 16; Herr Jischner, Henriettenstr. 4; Herr E. Friedrich, Robert Franzstr. 15 pt.; Herr W. Schade, Henriettenstr. 35; Herr H. Kraußar, Henriettenstr. 35; Herr Carl Donner, Bertramstr. 4; Herr C. Winkler, Weingärten 32; Herr Hugo Wellhausen, Wegscheiderstr. 29 II; Herr Heinr. Blecken, Geseniusstr. 7 II r.; Herr Max Schwinge, Geseniusstr. 35 I; Herr Obervostassistent Fröbe, Mittelstr. 23 pt. r.; Herr P. Wehmer, Mittelstraße 20 II l.; Herr Karl Prinz, Milchhandlung, Ludwigstr. 4; Herr Martin Wünsch, Melanchthonstr. 43 II r.; Herr Franz Ibe, Beesenerstr. 10m; Frau Anna Pallas, Merseburgerstr. 2 II.

2. Preise:

Herr A. Gille, Seebenerstr. 5; Herr Engel, Körnerstr. 25; Herr Fr. Emmer, Eichendorffstr. 19; Herr Willy Schumann, Stephanstraße 6; Herr Oskar Steckner, Mozartstr. 21 I; Herr August Krüger, Ernestnstr. 7; Herr Zeuner, Dittenbergerstr. 10 II; Herr Hoffrichter, Gütchenstr. 15 II; Herr Prof. Reinecke, Kronprinzenstr. 38 II; Herr Fischer, Schillerstr. 8 I; Herr Jäntsch, Schillerstr. 18 I; Herr O. Marquardt, Kronprinzenstr. 36 III; Herr A. Lange, Kronprinzenstr. 10 pt. r.; Herr Karl Klinge, Kronprinzenstr. 45; Herr Hermann Kehse, Kronprinzenstr. 46 pt. l.; Herr Waldemar Müller, Bismarckstr. 12 pt.; Herr Ensoldt, Victor Scheffelstr. 2 II; Herr Görsbach, Yorkstr. 2 I; Herr Franke, Lessingstr. 31 pt.; Herr Moser, Dessauerstr. 14 I r.; Herr Haring, Herderstr. 13 III; Herr A. Brasel, Berlinerstr. 6 I r.; Herr O. Gräbe, Berlinerstr. 6 III l.; Herr Herm. Engler, Büschdorferstr. 4 pt.; Herr Postdirektor Schmidt, Thielenstraße 2a; Herr Karl Trütschler, Merseburgerstr. 164 III; Frau Anna Foerster, Leipzigerstr. 43 II; Herr Baumeister Stengel, Poststraße 12 II; Herr Gustav Rosche, Albert Dehnestr. 1 II; Herr M. Fehling, Gr. Steinstr. 33 I; Herr C. Graeb, Gr. Steinstr. 36 II; Herr Pflanz, Salzgrafenstr. 3 III; Herr Schulze, Alte Promenade 15/16 I; Frau Ulrich, Paradeplatz 2 III; Herr Zimmermann, Breitestr. 14 II; Herr E. Polak, Fürstental 6 III; Herr E. Loewe, Jägerplatz 19 II; Frau Prof. Prätorius, Blumenstr. 6 I; Herr H. Wendel, Moritzwinger 1; Herr Herm. Rühle, Wörmlitzerstr. 108 II; Herr F. Faupel, Wolfstr. 11 I l.; Herr Richard Böhme, Pfännerhöhe 42 pt.

Lobende Anerkennungen:

Herr M. Otto, Seebenerstr. 9b; Herr H. Meyer, Seebenerstraße 17 I; Herr Hesse, Nordstr. 5; Herr M. Herrmann, Hohewag 3; Frl. Brecher, Weinbergweg 2; Herr K. Schwarz, Seebenerstr. 58b; Herr Mahner, Staudestr. 6; Herr A. Bauchwitz, Richard Wagnerstraße 11 I; Frau Werner, Bernburgerstr. 22 III; Geschw. Riedel, Falkstr. 14 II r.; Herr H. Lochte, Richard Wagnerstr. 46 I; Herr Sölls, Kronprinzenstr. 45 I l.; Herr Kohlwage, Wielandstr. 19 I l.; Herr Brixius, Dessauerstr. 6a; Herr Stolze, Goethestr. 7 III; Herr Temme, Herderstr. 15 I; Herr Alfred Strich, Kronprinzenstr. 34 I; Herr Neubauer, Kronprinzenstr. 29; Herr Holzhausen, Brandenburgerstr. 5 III; Herr Scheibe, Wielandstr. 25 II; Herr Schmidt, Humboldtstr. 14 III; Herr Spittler, Lessingstr. 25 I; Herr Tschaikih, Lessingstr. 30 I; Herr Roller, Dessauerstr. 11 III; Herr Ende, Gütchenstr. 14 I; Herr Weiße, Hardenbergstr. 8 II l.; Herr E. O. Hinze, Dittenbergerstr. 10; Herr Dettenborn, Heinrichstr. 15; Herr Carl Georg, Ludwig Wuchererstr. 42 I; Herr Waldstein, Cecilienstr. 26; Herr Chr. Herling, Kronprinzenstr. 8 pt.; Herr E. Funke, Kaiserstraße 8 pt.; Herr Franz Otto, Bismarckstr. 27; Herr Strauch, Dessauerstr. 7 III; Frau Adelheid Pohl, Yorkstr. 2 I; Herr Winkelmann, Ludwig Wuchererstr. 71 III l.; Herr Gust. Kühne, Deitzschestraße 6b I; Herr F. Rammell, Königstr. 50 II; Herr F. Gerner, Charlottenstr. 2 I; Herr Weber, Gr. Steinstr. 46 pt.; Herr Wilh. Kranig, Neue Promenade 15 I; Herr Dir. Rudolph, Blücherstr. 14; Herr Brandt, Landwehrstr. 12 III; Herr Heinzel, Leipzigerstr. 98; Frau Ochsenknecht, Grasweg 17 I; Herr Bau, Oleariusstr. 1a I; Herr Thaiß, Kaulenberg 5/6 I; Herr Muth, Gr. Schlohgasse 10 I; E. W. Märkerhaus, Herr M. Barth, Robert Franzstr. 9; Herr Gust. Leuchte, Robert Franzstr. 9a; Herr L. Fuhrmann, Jakobstr. 57; Frau H. Anderßon, Schwetschkestr. 29; Herr Schröder, Photograph, Steinweg 12; Herr F. Berger, Wegscheiderstr. 25 II; Herr G. Runge, Wegscheiderstr. 25 pt.; Herr Albert Wümel, Ladenbergstr. 50 I; Herr Adolf Beyer, Liebenauerstr. 17 pt. r.; Herr Müller, Bernhardystraße 10 I r.; Herr Albert Bräller, Bernhardystr. 9 II; Herr Carl Nast, Bernhardystr. 62 pt.; Herr R. Karsch, Beesenerstr. 3 I; Herr Willy Jürrles, Südstr. 53 II; Herr Rudolf Toboll, Beyschlagstr. 7; Herr Carl Hennig, Krausenstr. 11 I; Herr Achmutat, Berlinerstraße 6 I l.; Herr Mankel, Berlinerstr. 6 III r.

Die Gottesdienste finden vom nächsten Sonntag, den 14. September, wieder regelmäßig in der St. Ulrichskirche statt.

Uebermittlungsfehler bei telegraphischen Börsenaufträgen.

Ein beachtenswertes Urteil über eine fehlerhafte Uebermittlung von telegraphischen Börsenaufträgen hat das Reichsgericht kürzlich gefällt. Aus dem Urteil ist folgendes zu entnehmen:

Fällt die unrichtige Beförderung eines Telegramms einem Telegraphenbeamten wegen Verletzung der bestehenden Dienstvorschriften zur Last, so macht dieser sich dem Absender gegenüber schadenersatzpflichtig. Nervosität ist kein Entschuldigungsgrund. Wird durch die Schuld eines Telegraphenbeamten der Börsenauftrag eines Bankiers zu einem erheblich größeren Quantum, als der Auftraggeber angegeben hatte, zur Ausführung gebracht, und handelt es sich um Werte, die starken Kursschwankungen unterliegen, so ist der Auftraggeber verpflichtet, den entstandenen Schaden nach erlangter Kenntnis durch unverzügliche Vornahme eines Gegengeschäfts zu mindern.

Elektrische Zugförderung auf den Strecken Bitterfeld-Delitzsch und Dessau-Zerbst.

Amtlich wird uns berichtet: Anschließend an die Leitungen der elektrischen Zugförderungsanlage auf der Strecke Dessau-Bitterfeld werden voraussichtlich vom 1. Oktober d. J. ab die inzwischen fertiggestellten Leitungen auf der Strecke Bitterfeld-Delitzsch und vom 1. November ab diejenigen auf der Strecke Dessau-Zerbst unter Spannung gesetzt werden. Die hochgespannten stromführenden Fahr- und Speiseleitungen der Zugförderungsanlage sind dadurch von anderen elektrischen Bahnleitungen unterschieden, daß die Porzellanisolatoren nicht weiß, sondern dunkelgrün gefärbt sind und die Maste rote Blitzpfeile und, wo erforderlich, Warnungstafeln tragen.

Eine Berührung der stromführenden Drähte ist wegen der zur Verwendung kommenden hohen elektrischen Spannungen (15 000 bezw. 60 000 Volt) unbedingt lebensgefährlich, auch dann, wenn sie nicht unmittelbar, sondern mit metallenen, den Strom leitenden Gegenständen erfolgt. Auch die Berührung mit hölzernen Stangen oder Schnüren, namentlich in feuchtem Zustande, kann sehr gefährliche Einwirkungen auf den menschlichen Körper haben.

Wenn auch mit Rücksicht hierauf die Schutzmaßregeln so vollkommen als irgend möglich getroffen worden sind, so daß unter normalen Verhältnissen eine Berührung der elektrischen Leitungen ausgeschlossen ist, so kann infolge Zusammentreffens besonderer ungünstiger Umstände, infolge großer Fahrlässigkeit oder Mutwillens doch eine Berührung herbeigeführt werden. Bei Arbeitsausführungen in unmittelbarer Nähe der an der Grenze des Bahngeländes befindlichen Hochspannungsleitungen, namentlich beim Aufstellen von Gerüsten, bei Arbeiten auf diesen und beim Besahren von Ueberwegen ist daher größte Vorsicht geboten. Auch erscheint es ratsam, Kinder und Jugendliche, zu Mutwillen geneigte Personen wiederholt über die Gefahr der Berührung der elektrischen Leitungen zu belehren und namentlich davor zu warnen, diese mit Peitschen zu berühren, oder mit Drachen, deren Schnüre sehr leicht eine Verbindung der Leitungen mit dem menschlichen Körper herstellen können, in der Nähe der Hochspannungsleitungen zu spielen.

Selbstverständlich ist bei dem Bau der gesamten Anlagen und der elektrischen Lokomotiven Sorge getroffen, daß für Reisende nicht die geringste Gefahr vorhanden ist.

Bauarbeiten in der St. Ulrichskirche.

Vom nächsten Sonntag an werden die Gottesdienste wieder in der St. Ulrichskirche gehalten werden. Die Bauarbeiten, um derentwillen die Kirche in den letzten Monaten nicht zu den Gottesdiensten benutzt werden konnte, betrafen die Treppe zu den Emporen und zur Orgel. Diese ist ganz neu und feuersicher hergestellt worden. Sodann ist eine eiserne Wendeltreppe zur Glockenstube an der Südwestecke der Kirche gebaut worden und an der Nordwestecke eine Tür angebracht, die in Notfällen den direkten Ausgang von der Treppe möglich macht.

Das Innere der Kirche hat eine Veränderung nicht erfahren.

Auszeichnung. Dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. Wilhelm Rammelt, Reilstraße hier, ist der Charakter als „Sanitätsrat" verliehen worden.

Die Wittekind-Kurkonzerte des Stadttheater-Orchesters erreichen mit dem morgigen Sonntagskonzert ihr Ende. — Nächste Woche konzertiert im Wittekindgarten auf lebhaften Wunsch des Publikums — Dienstag und Freitag nachmittag — das „Apolloorchester" mit volkstümlichem Programm.

Turnmarsch. Am morgigen Sonntag unternehmen die Männerabteilungen des Kaufmännischen Turnvereins E. V. einen Tagesturnmarsch über Ammendorf, Döllau nach Schkeuditz. In Döllau ist die Besichtigung des herrlichen Rittergutsparkes durch Herrn Grafen von Hohenthal gestattet worden. Sammelort 10¼ Uhr vormittags Riebeckplatz.

Das städtische Missionsfest wird am 24. September in der Johanniskirche gefeiert. Predigen wird Konsistorialrat Zeller-Kütten. In der Abendversammlung spricht einer der Pioniermissionare aus Ruanda in Deutsch-Ostafrika.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphen-Beamten unternimmt kommenden Sonntag, bei günstiger Witterung, einen Familienausflug nach Seeben (Gastw. z. Jägerheim). Abmarsch 4 Uhr nachm. vom Rest. zur Glocke (Trotbaer- und Seebenerstraßen-Ecke). — Die Monatsversammlung findet wegen Behinderung des Referenten erst am Freitag, den 19. September, im Vereinslokal „Augustinerbräu", Mittelstraße, statt.

Provinzial-Nachrichten.

Die Braunlager Mörder.

Osterode, 12. Sept. Die Braunlager Mörder sind nach genauer Feststellung folgende Personen: der Kellner Fritz Hannemann, geboren am 11. Juni 1894 in Wiesenau, Kreis Dirschau, und der Diener Karl Ernst August Adolf Plog, geboren am 7. Februar 1890 zu Peine. Wie schon mitgeteilt, sind es die, welche vor 14 Tagen den Kassenraub in Wilhelmsburg bei Hamburg ausführten und dabei einen Kassenbeamten erschossen. Hannemann ist der, der bei dem Kampfe mit den Verfolgern sein Leben einbüßte, Plog derjenige, der verhaftet werden konnte. Der noch lebende Verbrecher ist gestern morgen dem Osteroder Amtsgericht zur Vernehmung vorgeführt worden.

Zwischen dem einen der Mörder und den Polizeiorganen in Osterode kam es, wie berichtet, zu einer regelrechten Straßenschlacht, die lebhaft an die berüchtigten Apachenschlachten in Paris erinnert. Ueber den Vorfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Mittwoch mittag gegen ½1 Uhr kamen zwei Handwerksburschen nach Osterode und begaben sich in das Garderobengeschäft von Engelmann in der Marientorstraße. Dort kauften sie zwei neue Anzüge und wollten die neuen Kleidungsstücke gleich in dem Geschäft anlegen. Der Verkäufer bemerkte jedoch, daß sich an den alten abgerissenen Anzügen der beiden Kunden mehrere Blutflecken befanden. Da er bereits von dem Morde in Braunlage gehört hatte, schöpfte er Verdacht und benachrichtigte die Ortspolizei. Der Polizeisergeant Müller begab sich daraufhin in das Engelmannsche Geschäft und erkannte nach den vorliegenden Beschreibungen in den beiden Burschen sofort die Mörder. Er trat auf beide zu und erklärte sie für verhaftet. Der jüngere der Burschen, der 22jährige Kellner Fritz Hannemann aus Ostpreußen, ließ sich festnehmen. Der andere jedoch, der 26jährige, aus Peine stammende frühere herrschaftliche Diener Adolf Plog, rief dem Beamten zu: „Mich bekommt ihr nicht lebendig!" Der Verkäufer rief laut um Hilfe, worauf der an dem Geschäft vorbeigehende Holzfäller Suchtermann in den Laden eilte, um zu sehen, was dort vorgefallen sei. Kaum hatte S. die Schwelle überschritten, als der Mörder einen Browning hervorzog und einen Schuß abfeuerte, der den Holzfäller ins Herz traf. Der Getroffene sank tot zu Boden. Als nun der Polizeibeamte blank ziehen wollte, feuerte Plog drei weitere Schüsse ab, deren einer Müller den Unterkiefer zerschmetterte, während die beiden anderen den Oberarm trafen. Dann floh Plog durch eine Hintertür auf den Hof des Grundstücks, während sein Komplice festgenommen wurde. Der Mörder eilte vom Hof auf den in der zweiten Etage belegenen Dachboden, verbarrikadierte die eiserne Tür und lud seine Waffe aufs neue. Jetzt wurden sämtliche Polizeibeamte in Osterode sowie aus den Nachbardörfern einige radfahrende Gendarmen herbeigerufen. Im ganzen waren etwa 15 Beamte zur Stelle. Nun begann ein reguläres Feuergefecht, das über zwei Stunden anhielt. Schließlich wurde die Feuerwehr geholt, die aus sicherer Deckung das Dachfenster, hinter dem der Verbrecher stand, unter Wasser setzte, so daß Plog, von dem Strahl geblendet, sich zurückziehen mußte. Dann erkletterte einer der Beamten das Dach und warf ein größeres Quantum brennenden Schwefels in die Dachluke. Dieses Mittel führte end-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130913010/fragment/page=0003

sich zum Ziele. Plog erschien noch einmal am Fenster und sagte sich dann zwei Schüsse in die rechte Schläfe. Er wurde noch lebend von den Gendarmen aufgefunden, starb jedoch auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Erhaltung der Bergmoore.

Vom Thüringerwalde, 12 Sept. Die Naturschutzbestrebungen der letzten Jahre machen sich auf dem Thüringer Walde geltend. Es sind nämlich von der preußischen und gothaischen Regierung Vorkehrungen getroffen worden, welche die Erhaltung der eigenartigen Hochmoore bezwecken, die sich auf der Höhe des Waldes am Schneekopf, Beerberg und Fichtenkopf ausdehnen.

In früheren Jahren wurde wiederholt versucht, diese Moore in irgend einer Weise nutzbar zu machen, doch blieb es immer bei dem Versuch. Vor einigen Jahren wurde in Gegenwart einer Reihe von Geologen ein Einschnitt in das Moor am Beerberge gemacht, um die Lagerung der Erdschichten zu zeigen. Nachdem die Regierung des Herzogtums Gotha ihre Forstbeamten schon seit längerer Zeit auf die Erhaltung der in geologischer und botanischer Hinsicht recht bedeutsamen Moore hingewiesen, hat neuerdings der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Moorgebiet am Fichtenkopf als Naturschutzpark erklärt und in besondere Obhut der Oberförsterei Suhl gestellt.

Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

Leipzig, 12. September. Der Deutsche Patriotenbund teilt mit: Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober wird bekanntlich ihre ganz besondere Feierlichkeit durch die Teilnahme des Deutschen Kaisers, sämtlicher deutscher Bundesfürsten und von Vertretern des österreichischen und russischen Kaiserhauses erhalten. Das ganze Gelände rings um das Denkmal wird für jeden Fahr- und Personenverkehr abgesperrt sein. In dieses abgesperrte Gebiet werden nur Personen zugelassen, die an der Einweihungsfeier teilnehmen wollen und sich darüber durch ihre Feststarten ausweisen können. Vom Augustusplatze bis zur Feststätte werden insgesamt 28 000 Schulkinder Spalier bilden.

Wird die Anfahrt der Fürstlichkeiten das Interesse ganz besonders in Anspruch nehmen, so werden auch der geplante festliche Zug der an der Einweihung in Wichs mit 1200 Chargierten und 600 Fahnen teilnehmenden deutschen Studentenschaft, zusammen gegen 4000 Teilnehmer, sowie die Aufzüge der verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen und Abordnungen von der inneren Stadt nach dem Festplatze besonders die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Vereine und Personen, die mit ihrer Anmeldung zur Teilnahme an der Feier bis jetzt noch im Rückstande sind, ihre Anmeldung beschleunigen mögen, da die Anmeldungsliste in nächster Zeit endgültig geschlossen werden muß. Anmeldungen für Tribünensitzplätze sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes, Leipzig, Blücherstraße 11, und an sämtliche Filialen von Haasenstein u. Vogler A.-G. zu richten.

* **Gröbers-Schwoitsch,** 12. Sept. (Die hiesigen Zuckerfabriken) beginnen ihre diesjährigen Campagnen in den ersten Oktobertagen. Die Rübenernte verspricht in hiesiger Gegend eine mittlere zu werden. Qualitativ sollen die Rüben noch nachzuholen haben und benötigen noch warmes Wetter. An Arbeitern wird es diesmal nicht mangeln: Infolge der flauen Bautätigkeit in den Nachbarstädten sind viele Bauhandwerker schon länger ohne Arbeit. Ihnen dürfte diesmal die Rübencampagne willkommene Winterarbeit sein.

bm. **Weißenfels,** 12. Sept. (Tanzstreik. — Schulbau.) Im Amtsbezirk Reichardtswerben haben seit Jahren die Tanzsaalbesitzer einen Ring gebildet und erheben bei jeder öffentlichen Tanzmusik von allen Saalbesuchern ein Eintrittsgeld von 10 Pfg., auch von Tänzerinnen und Tänzern. Diese Maßregel war bei den Ortseinwohnern außerordentlich unbeliebt; aber die Wirte verdienten viel Geld damit und blieben bei ihrem Uebereinkommen. Kürzlich waren nun bei einem Vergnügen die jungen Burschen übereingekommen, weder Eintrittsgeld noch Tanzgeld zu zahlen, also draußen zu bleiben. Als nun kein Tanz zustande kam, legte sich der Wirt aufs Verhandeln mit dem „Streikausschuß" und gab soweit nach, daß den tanzenden jungen Leuten der Eintrittszehner vom Tanzgeld abgerechnet wurde. — Infolge der Kohlenindustrie hat im Schulverbande Reichardtswerben-Posendorf die Kinderzahl dermaßen zugenommen, daß ein Schulerweiterungsbau notwendig geworden ist. Unter Beihilfe der kgl. Regierung hat nun im vergangenen Sommer ein Umbau stattgefunden, wodurch ein mustergültiges Schulhaus mit vier Lehrsälen, die mit Dampfheizung ausgestattet sind, geschaffen worden ist. Auch eine ländliche Fortbildungsschule wird errichtet; geleitet wird diese von Herrn Hauptlehrer Andräe, der an einem Fortbildungsschulkursus in Halle teilgenommen hat. Im nächsten Jahre sieht sich der Schulverband in die Notwendigkeit versetzt, ausreichende und zweckentsprechende Lehrerwohnungen für drei Lehrer zu schaffen.

n. **Weißenfels,** 12. Sept. (Alter Fund. — Einführung.) Im Vorhofe des alten Seminargebäudes, wo Ausschachtungen vorgenommen werden, stieß man auf ein altes Grabgewölbe. Unter einer mächtigen Steinplatte fand man ein Skelett. Die Arbeiter sind zur Vorsicht angehalten, falls weitere Funde zutage treten. — In der festlich geschmückten Kirche zu Uichteritz fand am vergangenen Sonntag in Gegenwart der beiden Kirchenpatrone Graf Zech-Burkersroda und Rittergutsbesitzer Thimen auf Storkau die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Brunner durch den Superintendenten Lorenz-Weißenfels statt.

lb. **Delitzsch,** 12. Sept. (Tödlich verunglückt.) Bei der Einfahrt in die hiesige Station des gestern abend kurz nach ½8 Uhr von Leipzig eintreffenden Arbeiterzuges geriet ein 27 Jahre alter Hilfsschaffner aus Leipzig-Lindenau unter den Zug und wurde sofort getötet. Ein Arm wurde ihm ausgerissen und der Leib zerrissen, so daß die Gedärme herausdrangen. Der Mann ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Helbra, 12. Sept. (Beim Pflaumenpflücken) vor ihrem Hause in der Hüttenstraße stürzte gestern die Frau Krsimba von der Leiter, wobei sie das Genick brach und tot liegen blieb.

Wittenberg, 11. Sept. (Der Scheckschwindler Bruno Löscher aus Aken,) der am 31. März hier auf den Namen Bruno von Giersdorf 5600 Mark zu erschwindeln sucht, festgenommen wurde und auf recht raffinierte Weise am 22. Mai aus dem Gerichtsgefängnis entwich, ist jetzt in Gardelegen bei einem erneuten Betrugsversuch unter dem Namen Bruno Lössler festgenommen worden.

Eisenach, 11. Sept. (Mord.) Im Dorfe Untersuhl wurde ein dort bedienstetes Mädchen erhängt aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen nicht Selbstmord begangen hat, sondern gewaltsam aufgehängt worden ist. Das Stroh am Tatort war zerstampft; daraus schließt man, daß sich das Mädchen heftig zur Wehr gesetzt hat. Die Untersuchung ist von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.

Theater und Musik.

Herzogliches Hoftheater zu Dessau. Der Spielplan der Hofoper für die am 1. Oktober beginnende Saison 1913/14 enthält vorläufig die schon seit längerem angekündigten Erstaufführungen des Benvenuto Cellini von Berlioz, des Cid von Cornelius und der Barbarina von O. Reitel. In neuer Besetzung und Einstudierung soll Orpheus von Gluck, dessen 200. Geburtstag im Sommer nächsten Jahres bevorsteht, wieder erscheinen. Des 100. Geburtstages von Verdi wird mit einigen seiner Werke (Troubadour, Violetta) gedacht. Mozart dürfte mit Figaros Hochzeit, Così fan tutte und Zauberflöte vertreten sein. Das Wagner-Repertoire soll durch eine Wiederaufnahme des Rienzi erweitert werden. Von den übrigen vorgesehenen Neueinstudierungen seien noch genannt Kreutzers Nachtlager, Lortzings Wildschütz und Undine, Saint-Saëns' Samson und Dalila, d'Alberts Tiefland usw.

Aus den im Schauspiel einstweilen in Aussicht genommenen Erstaufführungen mögen als künstlerisch bedeutsame hervorgehoben sein u. a. Sophokles' Antigone, Molières Eingebildeter Kranker, Sherdans Lästerschule, Goethes Natürliche Tochter, Schillers Verschwörung des Fiesko, Victor Hugos Ruy Blas, Otto Ludwigs Fräulein von Scuderi; von neueren Autoren zunächst Ibsens Bund der Jugend, Hans Francks Herzog Heinrichs Heimkehr. Neu einstudiert sollen gegeben werden Shakespeares Was ihr wollt, Moretos Donna Diana, Goethes Egmont, Kleists Hermannsschlacht (zur Feier des 18. Oktober, der zugleich des Dichters Geburtstag), Raimunds Verschwender, neben einer Anzahl der leichteren Unterhaltung dienender Werke.

*

Dresden, 12. September. Karl Burrians Berufung gegen das Urteil des Dresdener Schöffengerichts, das ihn wegen Ehebruchs zu einem Monat Gefängnis verurteilte, wurde heute als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

Neue Unglücksfälle an Bahnübergängen.

Hannover, 12. Sept. An einem Bahnübergange in der Nähe des Dorfes Weetzen im Kreise Linden versuchte gestern der Führer eines Kremsers, in dem der Bäckermeister Westendorf und der Schutzmann Wittkopp aus Linden mit ihren Frauen einen Ausflug gemacht hatten, die Gleise zu passieren, obwohl ein herannahender Zug bereits sichtbar war. Der Wagen wurde vom Zuge erfaßt und auf das Gleis geschleudert. Westendorf und Wittkopp wurden auf der Stelle getötet, Frau Westendorf und der Wagenführer, dessen Name noch nicht bekannt ist, erlitten schwere Verletzungen. Frau Wittkopp kam mit leichteren Verletzungen davon. Untersuchung ist eingeleitet. — Aus Mainz wird gemeldet: Bei Guntersblum erfaßte ein Zug der Nebenbahn Osthofen-Guntersblum an einem schrankenlosen Uebergang das Motorrad des Dreschmaschinenbesitzers Völker. Völker erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Die Cholera.

Wien, 12. Sept. **(Telegr.)** In **Marienbad ist bei Frau Galcinska, der Gattin eines Arztes aus Gratschenitza** (Kreis Tuzla in Bosnien) **Cholera festgestellt** worden. Sie ist seit dem 9. d. Mts. isoliert. Bereits vor dem Antritt ihrer Reise nach Marienbad war sie unter unverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Alle erforderlichen Maßregeln sind getroffen.

Bukarest, 12. Sept. **(Telegr.)** Die Untersuchung des Donauwassers in Galatz hat ergeben, daß keine Cholerabazillen darin vorhanden sind. — Eine Mitteilung des Kriegsministeriums besagt, daß die Choleraepidemie in der Armee dank den getroffenen Maßnahmen rasch erloschen ist. Die Zahl der Todesfälle hat 1500 bei einem Effektivbestand von 500 000 Mann betragen. Der Kriegsminister hat dem Ministerium des Innern Ambulanzautomobile und Baracken, sieben Laboratorien nebst Personal, Medikamente, Desinfektionsmittel, tausend Tragbahren und zweihundert Ambulanzzelte zur Verfügung stellen können.

Das Verhör des Massenmörders Wagner wird Sonnabend beginnen. Von den Behörden ist neuerdings eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, ob Wagner nicht die zahlreichen unsittlichen Ueberfälle auf Frauen im Bobser Walde bei Stuttgart in der letzten Zeit ausgeführt hat. Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Mitteilung, wonach Wagner sich zweier Mordtaten beschuldigte, die er vor acht Jahren bei sexuellen Exzessen begangen haben will, liegen bis jetzt nicht vor, da der Mörder hierüber noch nicht vernommen wurde.

Ein in Konkurs geratener ungetreuer Konkursverwalter. In Glogau erregt es allgemeines Aufsehen, daß vor einigen Tagen der Kaufmann Gustav Wildner, ein in hohem Ansehen stehender Geschäftsmann, sich genötigt sah, den Konkurs über sein Vermögen anzumelden, zumal er als ein Mann galt, der in guten geordneten Verhältnissen lebt und selbst seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Konkursverwalters bekleidete. In dieser Eigenschaft soll nun Wildner verschiedene Beträge der Konkursmassen zu seinem Nutzen verwendet haben. Ob noch der weitere dringende Verdacht, Wildner habe sich auch als Versicherungsagent an Prämiengeldern und an der sehr vermögenden Kasse einer Korporation vergangen, begründet ist, wird die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergeben. Als jetzt Wildner in dem gegen ihn eröffneten Ermittelungsverfahren vernommen werden sollte, war er von Glogau verschwunden.

W. **Wien,** 12. Sept. **(Telegr.)** Nach Blättermeldungen aus Gstatterboden ist ein seit einigen Tagen vermißter Tourist heute am Hochtor erfroren aufgefunden worden. Es ist der Wiener Advokaturkandidat Julius Perlis.

Sport-Nachrichten.

Athletik.

Die Weltmeisterschaft im Laufen über eine englische Meile für Berufsläufer kam auf der Powederhall-Bahn in Edinburgh zwischen dem bekannten Canadier Hans Holmer, der den Titel zu verteidigen hatte, und dem Amerikaner Frank Kanaly als Herausforderer zum Austrag. Kanaly notierte als Favorit mit 2 : 1. Beim Startschuß waren die Odds noch kürzer geworden und auf 7 : 4 gesunken. Holmer nahm die Spitze und gewann überlegen mit 30 Yards Vorsprung in der sehr guten Zeit von 4 Minuten 24⅘ Sek.

Der englische Viertelmeilen-Meister Nicol, der erst kürzlich beim internationalen Meeting des Berliner Sportklubs die 400 Meter-Strecke in 49,5 Sekunden hinter sich brachte, wird im nächsten Jahre nach Berlin übersiedeln und dann für einen Berliner Klub starten.

Der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, Herr Kurt Roesler, ist zum Hauptmann befördert worden.

Schwimmsport.

Deutsch-Akademisches Olympia Leipzig, 16. bis 19. Oktober. Der Akademische Sportbund hat die Schwimmwettkämpfe ausgeschrieben. Zum Austrag kommen die Kämpfe am Freitag, den 17. Oktober, abends ½8 Uhr, im Leipziger Carolabad, Dufourstraße.

Letzte Depeschen.

Zwei Inseln verschwunden.

San Francisco, 12. September.

Der Kapitän des aus Sidney kommenden Dampfers „Senoma" berichtet, daß die zu den Tonga-Inseln im Süden des Großen Ozeans gehörenden Inseln Falcon und Hope verschwunden seien, offenbar infolge vulkanischer Erscheinungen. Mehrere hundert Eingeborene und einige Weiße sind umgekommen.

Hochwasser in Galizien.

Przemysl, 12. September.

Infolge von Regengüssen ist der Sanfluß über die Ufer getreten, hat mehrere Straßen und Vororte überschwemmt und die Militärbadeanstalt und Pontons mitgerissen. Ein Soldat ertrank. Auch die Ortschaft Sadowa-Wisznia ist teilweise überschwemmt. Infolge Beschädigung des Bahnkörpers bei Bobrka auf der Strecke Stanislau-Lemberg-Chodorow ist der Betrieb auf zwei Tage eingestellt. Auch aus zahlreichen anderen Landesteilen werden Hochwasserschäden gemeldet.

Der deutsche Richtertag über das Zivilprozeßverfahren.

Berlin, 12. September.

Nach sehr eingehender Erörterung über das Zivilprozeßverfahren im Deutschen Richtertag wurde schließlich folgender Antrag angenommen: „Der Deutsche Richtertag erkennt die Klagen des Volkes über das Zivilprozeßverfahren als berechtigt an. Als Abhilfe ist die Umgestaltung des Zivilprozeßverfahrens anzusehen."

Ferner gelangten nachstehende Leitsätze zur Annahme: 1. Es ist von vornherein auf eine bessere Scheidung zwischen streitigen und nichtstreitigen Rechtsansprüchen Bedacht zu nehmen und für letztere ein einfacheres, schnelleres und billigeres Mahnverfahren obligatorisch zu machen. 2. Die vorbeugenden Mittel zur Verhütung von Prozessen sind auszubauen. 3. Beim landgerichtlichen Prozeßverfahren ist ein Vorverfahren in geeigneten Fällen vor dem Einzelrichter zur besseren Vorbereitung der Hauptverhandlung vor dem Kollegium einzuführen. 4. Der geformelte Eid ist durch Vereidigung der Parteien zu ersetzen. — Darauf wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Hafenarbeiterstreik in Manchester.

Manchester, 12. September.

Den Hafenarbeitern, die vor kurzem in den Werften von Salford die Arbeit niederlegten, haben sich vierhundert Leute der Comona-Werften in Manchester selbst angeschlossen. Der Ausstand breitet sich aus. Das Geschäft auf den Werften stockt und große Stapel von Waren warten auf Verschiffung.

Der neue Oberbürgermeister von Kassel.

Kassel, 12. September.

Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl erhielt Stadtdirektor Koch-Bremerhaven 50 von 54 abgegebenen Stimmen. Vier Zettel blieben weiß.

Von der internationalen evangelisch-lutherischen Konferenz.

Nürnberg, 12. September.

Am zweiten Haupttage der internationalen evangelisch-lutherischen Konferenz fand im evang. Vereinshause eine vorzüglich besuchte Versammlung statt. D. Haack-Schwerin hielt einen Vortrag über das Thema: „Warum hat die Kirche von dem Neuerwachen des religiösen Interesses bisher so wenig Gewinn gehabt?" Im Schlußwort an die Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz für Vorbereitung des Lutherjahres 1917 zur Sammlung einer Stiftung auffordere, die den Zweck haben solle, dem deutschen Volke das reine Evangelium zu erhalten.

Zur Vernichtung des „L. 1."

Berlin, 12. September.

Beileidsbesuche anläßlich der Zerstörung des Marineluftschiffes „L. 1" haben im Reichsmarineamt abgestattet die Marineattachés von Oesterreich-Ungarn, Italien, England, der Vereinigten Staaten von Amerika und Japan. — Der Kaiserliche Geschäftsträger v. Wesendonck hat telegraphisch das Beileid der deutschen Kolonie in Tanger ausgedrückt. Die Magistrate von Kiel und Rüstringen (Oldenburg) haben schriftlich ihr Beileid ausgesprochen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Freitag, 12. Sept., 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wettervorhersage in Europa.

Vom ozeanischen Hochdruckgebiet ist überraschend schnell ein Teil nach Osten gezogen und hat uns infolgedessen heiteres Wetter gebracht. Doch dürfte dieses nicht von Dauer sein, da das nordwestliche Tief bis morgen seinen Einfluß geltend machen wird.

Witterungsaussicht für den 13. September:

Stärker bewölkt, kühl, später Regen, mäßiger südwestlicher Wind.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

14. September: Bewölkt, teils heiter, warm.
15. September: Bewölkt, schwül warm, Regenfälle, strichweise Gewitter.
16. September: Bewölkt mit Sonnenschein, warm, Neigung zu Gewitter.
17. September: Wenig verändert, bewölkt, teils heiter, milde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Vermischtes usw. i. V.: Wilhelm Georg; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Borik; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130913010/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 2, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 200, Disconto 185,25, Deutsche Bank 249,12, Türkenlose 166,50, Lombarden 27,62, Canada 228,12, Laurahütte 167,75, Bochumer Guss 219,75, Gelsenkirchen 182,62, Harpener 189,75, Deutsch-Luxemburg 145,50, Phönix 257, A.E.-G. 243,75, Hamburger Paketfahrt 142,25, Nordd. Lloyd 122,50, Hansa 313. Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Danziger Brauerei 3, Neue Bodenges. 2,50, Julius Berger 3, Daimler Motoren 2, Düsseldofer Waggon 2, Hallesche Maschinen 3, Köhlmann Stärke 11,50, Karl Lindström 4,25, Thörls Oelfabrik 2, C. Lorenz 5, Girmes & Co. 1,50, Bismarckhütte 2, Leonhard Braunkohlen 2, Stahlwerk Oeking 1,50, Rhein. Gerbstoff-Fabr. 2, Albert chem. Fabr. 4,75, Lübecker Masch. 3; niedriger: Deutsche Erdölges. 3, Balcke Masch. 2,75, Baming Masch. 13 geg. 1. Notiz, Kirchner & Co. 2, Luckau & Steffen 2,25, Ver. Nickelwerke 2, Hilgers 4, Vogtl. Masch. 2,50, Deutsche Waffenfabrik 3,75, Mühle Rüningen 3, Hindrichs & Auffermann 2,75, Poppe & Writh 2,75, Zimmermann Piano 2, Alsen Zement 2,25, Finkenberg Zement 2,50, Akkumulatorenfabrik 3, Lindener Weberei 4,75, Anilinfabrik 3,75, A.-G. f. Kohlendestill. 4, Elberfelder Farben 3,25, Th. Geldschmidt 7, Riedel 2, Union chem. Fabr. 2, Thale St.-Pr. 2, Rhein.-Nassau 2,50, Loewe & Co. 2,75, Buer & Stein 2, Kronprinz Metall 3,40, Grube Eintracht 2.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 12. Septbr. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 95,90bG. 4% Bayrische Staats-Anl. 97,80 G, 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 97,70 G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 — —. 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 87,60bG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk 16 — — 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 93,6 G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 93,10 G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 96,30 G. 3½% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1871 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke — —. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 100,50 G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 96,25 b. Vereinigte Lausitzer Glashütten 37,50bG.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 12. September.

	Kauf	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	7850	8000	Hüpstedt	1900	19.0
Bergmannssegen	4100	4400	Johannshall	—	3660
Bernsdorf	—	—	Justus-Aktien	71%	73%
Burbach	8550	8950	Kaisersroda	4500	4900
Buttlar	—	—	Krügershall	93%	98%
Carlsfund	4300	4500	Mariaglück	560	600
Carlsglück	450	525	Max	2400	2600
Gallersleben	625	700	Neusollstedt	2500	2675
Gelsenfest	15.5	157	Neustassfurt	—	12000
Glückauf	15500	16200	Reichenhall	425	475
Günthershall	3750	3900	Richard	—	—
Hansa-Silberberg	4150	43.0	Nonnenberg	56%	89%
Hedwig	425	475	Rothenberg	2100	2150
Heiligemühle	425	475	Salzdetfurth	318%	320%
Heiligenroda	6650	6800	Teutonia	48½%	51%
Heidburg	36	37	Walter	455	525
Heldrungen	500	600	Wilhelmine	—	—
Herta-Neurungen	172	1825	Wilhelmshall	7100	7450
Hohenfels	4600	5100	Wintershall	17500	18500
Hugo	7550	7750			

Die Vereinigung Deutscher Tuchgrosshändler

genehmigte in der kürzlich zu Frankfurt a. M. abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung nach eingehender Beratung den mit dem Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten Deutschlands wenige Tage zuvor geschlossenen Kartellvertrag, der zugleich die Grundlage gemeinsamen Verhaltens gegenüber der Deutschen Tuchkonvention bilden soll. Darüber hinaus wurden die Richtlinien für die Tätigkeit einer auch mit anderen Grossabnehmerverbänden der Deutschen Tuchkonvention abzuschliessenden Interessengemeinschaft, insbesondere mit dem Verband Deutscher Tuchversender und Grosshändler bestimmt und die Zustimmung zum Verhandeln mit sonstigen Organisationen erteilt.

Bei dieser Gelegenheit fand eine Aussprache mit der Geschäftsleitung der Deutschen Tuchkonvention statt, in der gleichfalls von dem geschlossenen Kartellvertrag Mitteilung gemacht und dargelegt wurde, dass nunmehr die Wünsche der Abnehmerschaft der Deutschen Tuchkonvention gegenüber nicht mehr als Einzelwünsche der Verbände, sondern nur als Gesamtwünsche der organisierten Abnehmervereinigungen durch die neu gegründete Interessengemeinschaft vertreten werden sollen. Auf Grund der von beiden Seiten abgegebenen Erklärungen ist eine Revision der Bestimmungen der Deutschen Tuchkonvention im Wege paritätischer Verhandlung in Aussicht genommen. Demgemäss wurde seitens der deutschen Tuchgrosshändler eine Kommission eingesetzt, deren Mitglieder allen Zentren des Tuchgrosshandels entnommen wurden, um deren Spezialwünsche für die Neuordnung der Deutschen Tuchkonvention innerhalb der erwähnten Interessengemeinschaft zu vertreten. Einen besonderen Erfolg bedeutet die Frankfurter Tagung insofern, als in ihrem Verlauf diejenigen massgebenden süddeutschen Firmen, die der Vereinigung Deutscher Tuchgrosshändler bisher noch ferngestanden haben, ihren Anschluss erklärten, so dass die Organisation des deutschen Tuchgrosshandels nunmehr fast lückenlos geschlossen dasteht.

36. Mitteldeutsche Zentral-Auktion. Die vom Schutzverband der Häutevereinigungen Mitteldeutschlands in Dresden veranstaltete 36. Mitteldeutsche Zentral-Auktion bringt 35 185 Stück Häute und 80 789 Stück Felle zur Versteigerung. Es gelangen: 2755 Stück rote Ochsenhäute, 1225 schwarze Ochsenhäute, 435 Jütländer Ochsenhäute, 15 937 Kuhhäute, 785 Jütländer Kuhhäute, 489 Fresserhäute, 3826 Kalbenhäute und 9733 Bullenhäute in 680 Losen, und weiter 48 968 Stück Kalbfelle, 30 623 Schaffelle und 1198 Lammfelle in 356 Losen zum Angebot.

Mitteldeutsche Creditbank. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluss für das 1. Halbjahr 1913 vorgelegt. Zinsen und Wechsel brachten, wie mitgeteilt wird, ein höheres Erträgnis, dagegen ergaben sich auf Konsortial- und Effektenkonto Mindergewinne. Es darf die gleiche Dividende wie für das Vorjahr, nämlich 6½ Proz., erwartet werden.

Erhöhung der Kriegsschatzreserve. Nachdem kürzlich die Reichsbank 24 Mill. Mk. in Gold aus ihrem Bestand abgesondert hatte, sind nunmehr weitere 16 Mill. Mk. der Kriegsschatzreserve überwiesen worden, so dass es jetzt 40 Mill. Mk. sind, das heisst der dritte Teil der gesetzlich vorgesehenen Erhöhung.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken. In der Sitzung des Aufsichtsrates legte der Vorstand die Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Das Ergebnis gestattet nach Vornahme von 849 609 Mk. Abschreibungen (i. V. 674 723 Mk.), nach Dotierung des gesetzlichen Reservefonds und nach einer Extrazuweisung an diesen von 63 820 Mk., behufs Auffüllung auf die statutenmässige Höhe, die Ausschüttung einer Dividende von 13½ (12½) Proz. in Vorschlag zu bringen, ohne dabei den im Vorjahr auf 408 480 Mk. gebrachten und zur Aufbesserung der Dividende in etwa eintretenden weniger günstigen Jahren bestimmten Gewinnvortrag in Anspruch zu nehmen.

Berliner Gussstahlfabrik und Eisengiesserei Hugo Hartung Akt.-Ges. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 1913 abgeschlossene Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft aus der Kapitalsreduktion einen Buchgewinn von 450 000 Mark, der sich einschliesslich des Fabrikationsgewinnes von 182 712 Mk. auf 662 712 Mk. erhöhte. Nach Absetzung der allgemeinen Unkosten und Tilgung des Verlustvortrages von dem Vorjahre (32 636 Mk.) sollen 60 598 Mk. zu ordentlichen und 258 160 Mk. zu Extraabschreibungen verwendet werden. Als Aktivvortrag für neue Rechnung verbleiben 40 758 Mk. Wenn das Gesamtergebnis demnach wieder ein unbefriedigendes ist, so führt dies der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht auf die überaus ungünstigen Arbeiterverhältnisse zurück. Für das laufende Geschäftsjahr glaubt jedoch die Direktion, etwas bessere Aussichten machen zu können, obschon der am 14. Juli d. J. ausgebrochene Arbeiterausstand noch andauert. Inzwischen sind jedoch anderweitige Ersatzkräfte beschafft worden, so dass der Betrieb schon jetzt die Hälfte der Leistungsfähigkeit weit überschreitet.

Neue Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel. Die Leipziger Rauchwarenfirma Jacques Fischer hat sich insolvent erklärt. Die Passiven sollen rund 300 000 Mk. betragen. Die Höhe der Aktiven ist noch nicht bekannt.

Der Verein deutscher Eisengiessereien beschloss wegen der Erhöhung der Roheisenpreise und im Hinblick auf die erhöhten Arbeitslöhne keinerlei Preisermässigungen auf Gussfabrikate vorzunehmen.

Bismarckhütte, Akt.-Ges. In der Aufsichtsratssitzung der Bismarckhütte wurde beschlossen, für 1912/13 eine Dividende von 9 (0) Proz. in Vorschlag zu bringen bei Rückstellungen von 100 000 (60 000) Mk. für Talonsteuer, 75 000 Mk. für die Wehrsteuer. Die Abschreibungen sind auf rund 2½ Mill. Mk. gegen 2 Mill. Mk. im Vorjahr bemessen.

Zigarettenfabrik Constantin Akt.-Ges. in Hannover. Unter dieser Firma ist die bekannte Zigarettenfabrik A. Constantin in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beträgt 2½ Mill. Mk. Die Aktien gelangen mit einem Aufschlage von 10 Proz. zur Ausgabe. Die gesamte von dem Fabrikanten A. Constantin sen. in die Gesellschaft eingebrachte Sacheinlage nach Abzug sämtlicher Passiven ist mit 2 745 600 Mk. berechnet, wofür derselbe 2496 Stück als vollgezahlt geltende Aktien mit einem Aufschlage von 10 Proz. erhält. Sämtliche Aktiven sind von den Gründern übernommen worden.

Brennaborwerke in Brandenburg. Die Direktion teilt mit, dass sie ihren sämtlichen streikenden Arbeitern gekündigt hat. Sie hofft, namentlich durch die bevorstehenden Reservistenentlassungen, ihren Bestand von Arbeitern bald komplettieren zu können. Die Gesellschaft habe bisher mit etwa 600 Arbeitern den Betrieb fortgeführt. Da sie auf den Streik vorbereitet war und über volle Läger verfügte, seien bisher noch keine wesentlichen Verzögerungen in der Ablieferung eingetreten.

Rekord in der amerikanischen Baumwollentkörnung. Nach dem ersten veröffentlichten Bericht des Zensusbureaus der Vereinigten Staaten für die Baumwollsaison 1912/13 wurden bis zum 31. August dieses Jahres 794 000 Ballen handelsfähiger Baumwolle entkörnt. Dies ist die höchste bis jetzt erreichte Zahl, denn in den Vorjahren stellte sich die im Monat August entkörnte Baumwollmenge folgendermassen: 1912 729 526 Ballen, 1911 771 000 Ballen, 1910 353 011 Ballen. Die diesjährige Rekordzahl zeigt, dass die Ernte bereits weit vorgeschritten ist. Allerdings ist zu beachten, dass bei Vergleichen mit früheren Jahren die vermehrte Aufstellung neuer Entkörnungsmaschinen, die bedeutend schneller arbeiten, in Betracht gezogen werden muss. Die Zahl gewinnt besonders dadurch an Bedeutung, dass eine frühe Ernte die Hoffnung auf eine grosse Nachlese offen lässt.

Neue Kaliquoten. Der Gewerkschaft Ilberstedt ist eine endgültige Beteiligungsziffer von 7,8745 Tausendstein gewährt worden. Für das Kaliwerk Neu-Mansfeld der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft wird vom 1. August 1913 ab eine endgültige Beteiligungsziffer von 7,8745 Tausendstein festgesetzt mit der Massgabe, dass diese Beteiligungsziffer für das dritte Jahr nach Antreffen des Kalilagers, d. h. bis zum 1. Juni 1914 gemäss § 12 Abs. 2 des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 25. Mai 1910 um 30 Proz., für das vierte um 20 Proz. und für das fünfte um 10 Proz. gekürzt wird. Der Gewerkschaft Frisch Glück wird vom 1. August 1913 ab für den Schacht II ein Zuschlag zur Beteiligungsziffer in Höhe von 10 Proz. der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke gewährt. Der Gewerkschaft Weser wird eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 1,2948 Tausendsteln mit Wirkung vom 1. September 1913 ab zuerkannt. Die Gewerkschaft Gröna wird vom 1. August 1913 ab eine vorläufige Beteiligungsziffer von 2,6307 Tausendsteln erhalten.

Sächsische Waggonfabrik Werdau Akt.-Ges. Der Bruttogewinn in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1912/13 beträgt einschliesslich 105 378 Mk. Vortrag 1 739 239 (1 342 100) Mark. Die Abschreibungen betragen 159 225 (153 228) Mk. Aus dem Reingewinn in Höhe von 782 808 (559 054) Mk. wird auf das erhöhte Aktienkapital von 2 Mill. Mk. eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 18 Proz. auf 1,5 Mill. Mk.) verteilt. Im Bericht führt die Verwaltung u. a. aus: Die Vergrösserungsbauten sind in der Hauptsache beendet. Den Betrieb der Ziegelei haben wir eingestellt. Wenn wir trotz der rückgängigen Preisverhältnisse und des verschärften Wettbewerbes ein günstiges Ergebnis vorzulegen in der Lage sind, so ist uns dies nur dadurch möglich geworden, dass wir unsere wesentlich gesteigerte Leistungsfähigkeit voll entfalten und den Jahresumsatz auf über 7 Mill. Mk. erhöhen konnten. Für das gegenwärtige Geschäftsjahr liegen grössere Bestellungen vor, hauptsächlich von den königlich sächsischen Staatseisenbahnen. In der Bilanz erscheinen Warenvorräte und halbfertige Waren mit 1 027 052 (669 925) Mk., Debitoren und Bankguthaben mit 1 846 991 (952 765) Mk., wogegen Kreditoren 542 178 (409 473) Mk. zu fordern haben.

Neueröffnete Konkurse. Steinsetzmeister Georg Leuchtenberger, Berlin. Kaufmann L. Mangold, Kassel B. Kaufmann G. Wildner, Glogau. Kaufmann Josef Wollny, Kattowitz. Kaufmann St. Hoffmann, Streuze. Kaufmann C. R. R. Müller, Leipzig. Kaufmann O. Lehmann, Uebigau. Architekt K. Dressler, Lissa. Instrumentenhändler M. Lohe, München. Kaufmann H. Brust, Neuenhaus. Wagenbauer W. Rehbein, Putzig. Kaufm. H. Pauls, Stettin. Mechaniker M. Landgrebe, Stuttgart.

Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik in Mannheim. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 (10) Proz. fest und wählte General Exzellenz v. Lynker-Berlin neu in den Aufsichtsrat. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um sechs auf 22 Millionen Mark beschlossen. Die jungen Aktien werden vom 19. September bis 6. Oktober im Verhältnis von eins zu drei zum Kurse von 175 Proz. den alten Aktionären zum Bezug angeboten. Die Kapitalserhöhung dient, wie die Verwaltung mitteilt, zur Verringerung der Kreditoren. Die Umsätze seien im vergangenen Geschäftsjahr um 35 Proz., im laufenden bereits wieder um 25 Proz. gestiegen. Der gegenwärtige Auftragsbestand sei wesentlich höher als im Vorjahre. Die Aktien werden vorläufig an der Mannheimer Börse eingeführt. Wegen der Einführung an einer anderen Börse behält sich die Verwaltung ihre Massnahmen vor.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 12 Septbr. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 193,00—195,00 ab Bahn u. frei Mühle. Roggen loco 161,00—161,50 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer loco 174—168, mittel 163—173, gering — — russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, weisser Natal — —, amerik. mixed 170,00—173,00, runder 149 153 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 155—164 gute 165,00—173,00 russische und Donau leichte 139—143, schwere 144,00—150,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 164—174, Taubenerbsen 176—198 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24,00—28,25. Roggenmehl 0 und 1 20,20—22,30. Weizenkleie 10,25—10,75. Roggenkleie 10,40—10,90. Lupinen, blaue — —, gelbe — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Hamburg, 12. Septbr. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 194—193,00. Roggen stetig mecklenburger u. altmärk. neuer 163—168, russ. cif. 9 Pud 10/15 Aug. 117,50. Gerste ruhig, südruss. cif. Aug. 114,25. Hafer stetig, neuer holsteiner und mecklenburger 170—185. Mais, ruhig, amerikanisch. mixed cif. per Aug.-Sept. —.—, La Plata cif. neue Ernte August-September 114,00.

Budapest, 12. Septbr.. Weizen, Tendenz matt, per Okt. 10.85, April 11.55 Roggen, Tendenz matt, per Okt. 8 07, April 8.66. Hafer, Tendenz matt. Okt. 7.52, April 7,84, Mais, Tend. matt, Septembr 8 18. Mai 7 28.

Liverpool, 12. Sept. Stetig Roter Winterweizen per Okt. 7—1⅞ per Dez. 7—1½. Mais stetig, La Plata Okt. 5—1½, bunt, amerik. Novbr. 5—3½.

Antwerpen, 12. Sept. Deutscher La Platazug, Kontrakt I Septbr. 6.15. Okt. 6.15, per Novbr. 6.10, Dezember 6.05, Januar 6,02½. Umsatz 70000 kg. Tendenz: stetig.

Zucker

Magdeburg, 12. Septbr. Abend-Kurse. September 9.57½, Oktober 9.22½ Oktober-Dezbr. 9.20. Jan.-März 9,32½. Mai 9.52½, August 9,72½. Tendenz schwächer.

Hamburg, 12. Septbr. Rübenrohzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per September	9.62½	9.62½	9.60 M.
„ Oktober	9.23	9.20	9 17½ „
„ Okt.-Dezember	9.23	9.20	9 17½ „
„ Jan.-März	9.32½	9.32½	9.32½ „
„ Mai	9.55	9.55	9.52½ „
„ August	9.77½	9.75	9.75 „
	behpt.	ruhig	ruhiger

Kaffee.

Hamburg, 12. Septbr. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per September	46.00 G.	46.25 G.	46.50 G.
„ Dezember	46.50 G.	46.50 G.	46.75 G.
„ März	47 25 G.	47.50 G.	47.50 G.
„ Mai	47.25 G.	47.75 G.	47.75 G.
	behpt.	stetig	behpt.

Rio de Janeiro, 12. Septbr. Kaffee-Zufuhren 14000 Sack in Rio, 87000 Sack in Santos.

Havre, 12. Septbr. Kaffee good average Santos per Sept, 59.50, per Dez. 58.25, per März 58.50, Mai 58.75. Stetig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 12. Septbr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 22.50—23.00. Okt.-Dez. 19,75—20,25. Ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 12. Sept. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 80.75—81.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91.50—92.50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Köln, 12. Septbr. Rüböl per loko 70.00, per Okt. 69.00.

Hamburg, 12. Sept. Stadtschmalz 65.00, amerikan. Steam 56,25 Chamberlain 58.00.

Wolle.

Bremen, 12. Septbr. Baumwolle Upl. loko middl. 68.00.

Liverpool, 12. Sept. Aegypt. Baumwolle per Novbr. 10.00.

Liverpool, 12. Septbr. Baumwolle, Umsatz — — Ballen, import — — Ballen, davon amerik. Lieferg. 6 000 Ballen.

Alexandria, 12. Septbr. Aegyptische Baumwolle per Nov. 19 06, Jan. 19 07, März 19.12.

Metalle.

London, 12. Septbr. Chili-Kupfer fest 72¾, 3 Mon. 72½ Zinn, Straits stetig 193½, 3 Mon. 192¾. Blei span., ruhig. 20¼, engl. 20⅜, Zink, gew. Marke, ruhig 21 15/16, spez. Marke 22.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	12. 9.	11. 9.		12. 9.	11. 9.
Weizen p. Sept.	96	96¼	Roggen loko	67¾	68¼
„ „ Dez.	93½	93¼	Schmalz p. Sept.	11,07	11,12
Mais loko	84¼	84½	„ „ Okt.	11,15	11,17
Mehl Spring cl.	4.00	4,00	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11,00	11,00
Weizen p. Sept.	87⅝	87¼	do. in Stard. White	8,70	8,70
„ „ Dez.	90⅜	90⅝	do. in Cred. Balanc.	200	200
Mais p. Sept	75¼	75½	Kaffee loko	10	10
„ „ Dez.	72¼	72½	„ p. September	8,48	8.46
Hafer p. Dez.	44⅜	44⅝	„ „ November	8,57	8.56
„ „ Mai	47¼	47¼			

Tendenz: Weizen stetig. Mais stetig.

Wasserstände.

(+ bedeute über. — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern	11. Sept.	+1,05	12 Sept.	+1,02		1	—
Nebra. Oberpegel	„	+1,94	„	+1,94		—	—
„ Unterpegel	„	+1,28	„	+1,28		—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,40	„	+2,38		—	—
„ Unterpegel	„	−0,34	„	−0,36		2	—
Trotha	11.	+1,36	12.	+1,32		4	—
Alsleben, Oberpegel	10.	+2,24	11.	+2,23		1	—
„ Unterpegel	„	+0,84	„	+0,70		14	—
Bernburg	„	+0,35	„	+0,38		—	3
Kalbe, Oberpegel	„	+1,31	„	+1,33		—	2
„ Unterpegel	„	−0,18	„	−0,18		—	—

Iser.			Eger.			Elbe.			Moldau.		
	Septbr.	Fall	Wuchs			Septbr.	Fall	Wuchs			
Junghunzl.	11.	+0,00	—	—	Wittenberg	12.	+1,72	3	—		
Laun	„	−0,34	—	—	Rosslau	„	+1,06	3	—		
Budweis	„	−0,06	2	—	Barby	„	+1,12	8	—		
Prag	12.	+ —	—	—	Schönebeck	„	+1,62	4	—		
Pardubitz	11.	−0,46	1	—	Magdeburg	„	+0,95	7	—		
Brandeis	„	+0,40	1	—	Tangermde.	„	+1,60	8	—		
Melnik	„	+0,41	5	—	Wittenbrge.	„	+1,17	2	—		
Leitmeritz	12.	−0,15	4	—	Dömitz	11.	+0,15	—	8		
Aussig	„	+0,01	4	—	Boizenburg	„	+0,58	—	4		
Dresden	„	−1,84	8	—	Hohnstorf	12.	+0,26	—	4		
Torgau	„	+0,44	9	—	Lauenburg	1.	+0,64	—	5		

Aussig, 12. Septbr. Pegelstand +0,07 m. Vom Oberlauf werden 0.36 Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130913010/fragment/page=0005

Berliner Börse, 12. Sept. 1913

Die Rubrik in Curshschriften gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 J. Jan. | 1 Apr. | 1 Jul. | 1 Okt. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.3.9. | 15.5.11. | 1.1.4.7.10. | 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12. | 1 Mai | 1 Aug. | 1 Nov. | 1.2.8. | 15.1.11. | 15.4.10. | 1.11.8.12. | 1 Mrz. | 1 Juni | 1 Sept. | 1 Dez. | 1.3.9. | 1.6.12. | 15.5.11. | 1 verzsch. | 1 qu. | 1 quartalitär | 1.1.4.7.10. | 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Pesetas = 80 Pf. — Gest. 1 fl. Gold = 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. sudd.: 12, — 1 fl. holl.: 1,70, — 1 M. Banco: 1,50, — 1 Kr.: 1,125, — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20, — 1 Peso: 4, — 1 Doll.: 4,20, — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5 1/4%. Nachdr. verb.

| Wtsch. Fds. u. Shals-Pap. | | |